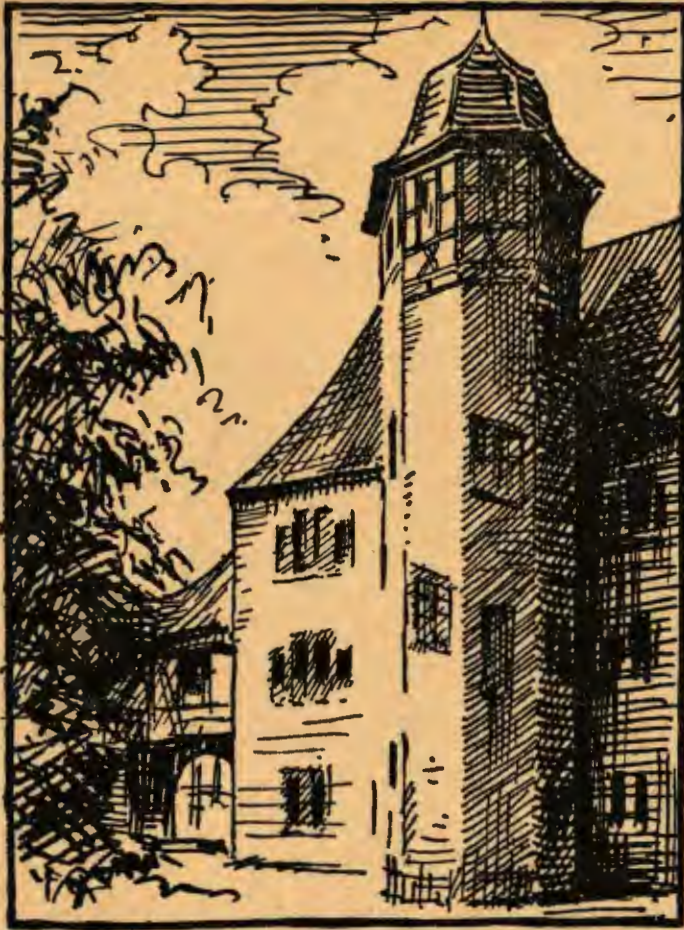


et.

Speck



Emmendinger
Heimattkalender
1953

Die Firma

Conrad Lutz

Gegr. 1879

Emmendingen i. B.

**ist nun seit über 70 Jahren bemüht, ihrer Kundschaft
für den Bedarf des ganzen Jahres nur Bestes zu bieten!**

**Geschenke für
alle Feste und
Gelegenheiten**

Stets sich erneuernde Auswahl · Porzellan, Keramik,
Glas, Kristall

**Geschenke für
die Jugend**

Märklin-Baukasten u. -Eisenbahnen, Laubsägekasten
u. Vorlagen, Werkzeugkasten, Roll- u. Schlittschuhe, Ro-
delschlitten, Leiterwagen, Geschirre für Puppenküchen

Für die Küche

Alles, vom einfachsten Küchenmesser bis zum Koch-
herd für Kohle, Gas u. Strom. Küchengeschirre in Alumi-
nium, Email, Stahl, feuerfest. Porzellan u. Jenaer Glas,
sämtl. Backgeräte, Holz- u. Bürstenwaren, Korbwaren

Für das Haus

Öfen vom einfachen Zimmerofen bis zur vornehmsten
Ausführung. Kachelöfen, Waschkessel, Waschmaschi-
nen, Wäschezentrifugen, Kühlschränke usw.

**Für Garten und
Landwirtschaft**

Sämtl. Garten- und Feldgeräte, Drahtgeflechte, Pflüge,
Pumpen aller Art, Jauchepumpen und Fässer, Dezimal-
waagen, Milchzentrifugen, Buttermaschinen, Dosen-
verschlußmaschinen usw. — Imkergeräte

**Für Industrie
und Handwerk**

Werkzeuge und Maschinen, Beschläge und Bedarfs-
artikel für Schlosser, Schmiede, Mechaniker, Blechner,
Installateure, Schreiner, Glaser, Zimmerleute, Dreher,
Wagner, Küfer, Schuhmacher, Sattler, Maurer, Gipser,
Gärtner

Ferner: Stabeisen, I-Träger, Stähle, Bleche, Drähte, Metalle, Schrauben,
Nieten, Stifte, Nägel, Röhren, Verbindungsteile, Armaturen, Guß

Grundsatz für jeden Bedarf:

Den Vorteil nutz', kaufe bei Lutz!

*Textgestaltung: Ernst Heßel und Otto Bär, Emmendingen. Das Umschlagbild zeigt das alte
Markgrafenschloß; Zeichnung: Fritz Kölsch, Emmendingen*

*Die Monatsprüche sind dem „Kleinen Kalender“ nach Gedichten von Josef Weinheber entnommen
Herausgegeben und gedruckt von der Buchdruckerei Georg Görner, Emmendingen
Auflage 3500. Dezember 1952*

Emmendinger Heimatkalender 1953



Vierter Jahrgang

**Allen alten und neuen Emmendingern gewidmet
und mit Unterstützung vieler Firmen unserer Stadt**

**herausgegeben
von der**

BUCHDRUCKEREI GEORG GÖRNER, EMMENDINGEN

Weihnachten 1952

Rückblick auf das Jahr 1952

Wir wollen, auch unter Berücksichtigung der so schnellebigen Zeit, doch noch einmal eine kurze Rückschau über die Tätigkeit und über das Schaffen innerhalb unserer schönen Kreisstadt im vergangenen Jahr halten.

In Privatwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk wurden größte Anstrengungen zur Erhaltung, zur Erweiterung und nicht zuletzt zur Befriedigung der Ansprüche der großen Kundschaft gemacht. Es wurden u. a. auch einige Geschäfts-umbauten vorgenommen, und die neu erstandenen Ladenlokale haben sich würdig eingereiht und zur weiteren Verschönerung des Stadtbildes beigetragen. Wir hoffen, daß noch mehr dem Beispiel folgen werden, um damit allmählich der Stadt ein wirklich mittelgroßstädtisches Gepräge zu geben. Wenn wir uns vorstellen, was an Stelle des heute so repräsentativ dastehenden Geschäftshauses Hetzel-Zipse für alte und zum Teil baufällige Geschäftshäuschen standen, so müssen wir doch feststellen, daß hier Großes geleistet wurde, auch in städtebaulicher Hinsicht. Die Stadt ist gerne bereit, bei weiteren Vorhaben mit Rat und Tat beizustehen.

Aber auch die Stadt selbst kann sich mit ihren eigenen Leistungen sehen lassen. Außer den immer mehr anfallenden Kleinarbeiten wurden auch einige größere Aufgaben in Angriff genommen. Neues Baugelände am Bürkle, Bleiche, Kurzarm und Schloßberg wurde erschlossen. Neue Straßen, wie Albrecht-Dürer-Straße, Straße „Am Kurzarm“ und Schauinsland-Straße sind entstanden. In diesen neuen Straßen wurde auch gleichzeitig Wasser, Kanalisation und Gas verlegt. Reparaturbedürftige Straßen wurden mit erheblichen Mitteln instandgesetzt. 7020 qm Gehwege wurden allein innerhalb des Stadtgebietes geplättelt. Dies wurde von der Bevölkerung sehr begrüßt. Um die bestehende Schulraumnot etwas zu lindern, wurden im Gymnasium im Dachgeschoß neue schöne Räume erstellt. Auf der Volksschulseite werden wir, sobald wir es finanziell einigermaßen verkraften können, ebenfalls einen Ausbau durchführen. Die Turnhallen wurden generalrenoviert. Das für die Schule und für die Öffentlichkeit dienende Bedürfnishäuschen auf dem Festplatz wird diesen Winter noch verschwinden. Auf dem Anwesen der Vollrath'schen Mühle, das von der Stadt erworben wurde, wird es auch Veränderungen geben. Die von einem Bomben-Angriff übrig gebliebenen Ruinen wurden eingerissen. Das bekannte „Storchenkamin“ mußte zum Leidwesen von uns allen auch fallen. Der Anbau und das dahinterliegende Gelände wird bestmöglichst architektonisch gestaltet und verwertet werden. Von der Romaneistraße über den Brettenbach zur Hermann-Günth-Straße wurde zur Erschließung der sogenannten Gagfah-Siedlung eine Brücke neu gebaut. Sie hat bei einer Tragkraft von 30 Tonnen und einer Spannweite von 11,20 m eine Gesamtbreite von 10 m (Fahrbahn 6 m und zwei Gehwege mit je 2 m).

Auch im Wohnungsbau war 1952 kein Stillstand. 193 Wohnungen wurden fertiggestellt und bezogen bzw. stehen z. Zt. noch im Bau. Der Wohnungsbau in Emmendingen war in den vergangenen vier Jahren sehr erheblich. Wurden doch seit der Währungsreform nicht weniger als 573 Wohnungen neu erstellt. Unter den 160 Bauherren waren auch 46 Heimatvertriebene beteiligt. Trotz diesem enormen Wohnungsbau, der die Stadt finanziell außerordentlich belastet, konnte zwar auf dem Wohnungsmarkt vieles getan, aber das Problem der Wohnungsnot nicht gelöst werden. Die Zahl der Wohnungssuchenden hat gegenüber 1950 eher zugenommen. Aber schauen wir einmal in andere Städte. Dasselbe Problem, dieselbe Wohnungsnot. Und dort, wo nicht soviel gebaut wurde, wie gerade hier,

noch viel mehr und noch viel größere Schwierigkeiten. Es gibt für uns nur eine Lösung: Weiter bauen.

Außer Wohnungen benötigen wir aber auch noch Arbeitsplätze. Hier hat sich die Stadt ebenfalls sehr bemüht und mit den neu angesiedelten Industrien können wir zufrieden sein.

Unter Berücksichtigung der wirklich gegebenen Möglichkeiten muß bei ehrlicher und sachlicher Kritik doch bestätigt werden, daß von Seiten der Stadt auch im vergangenen Jahr alles für ihre Einwohner getan wurde, was nach besten Kräften möglich war. Alles auf einmal zu erledigen, wäre zwar für einen Bürgermeister und Stadtrat eine Ideallösung. Aber leider können wir den vielen, vielen Anforderungen nur nach und nach gerecht werden. Und darum wollen wir uns mit vereinten Kräften bemühen.

Als Bürgermeister kennt man in etwa schon die Sorgen und Nöte innerhalb einer Stadt und darüber hinaus. Es hat jeder seine Last. Aber wieviel schwer zu tragendes Leid, wieviel Sorgen und Kummer werden von so und so vielen Menschen geduldig und still getragen. Auch dieser Menschen wollen wir mit tiefer Achtung gedenken.

Das Jahr 1952 geht zur Neige. Und wir wollen versuchen an einem Abend, „am Heiligen Abend“ unsere alltäglichen Sorgen, wenn auch nur für Augenblicke, zu vergessen. Wir wollen versuchen, neuen Mut und Kraft zu schöpfen, damit wir auch 1953 und für die Zukunft bestehen können. Niemand weiß, was uns bevorsteht.

Allen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest, Glück und Gesundheit für das „Neue Jahr“.

Karl Faller, Bürgermeister

Lieber Leser!

Wieder einmal kann ein neuer Jahrgang des „Emmendinger Heimatkalenders“ zu Ihnen kommen. Sein Erscheinen wurde auch in diesem Jahr vor allem durch die Unterstützung von Seiten der hiesigen Geschäftswelt ermöglicht. Unser Dank dafür soll einen bescheidenen Ausdruck darin finden, daß wir von jetzt an alljährlich über einen Betrieb unserer Stadt besonders berichten.

Nicht unerwähnt darf eine wichtige Veränderung bleiben, die im Laufe des verfloffenen Jahres vor sich gegangen ist. Hans Zippel, der Textgestalter der bisher erschienenen Jahrgänge des „Emmendinger Heimatkalenders“, hat am 1. Juni 1952 unsere Stadt verlassen, um in Pforzheim die Stelle eines Hauptgeschäftsführers des Verkehrsvereins zu übernehmen. Wir dürfen an dieser Stelle der Verdienste dieses energievollen und unendlich fleißigen Mannes gedenken, die er sich um den Fremdenverkehr in Emmendingen erworben hat, wobei es ihm gelungen ist, diesen sinnvoll und zweckmäßig mit seinen Bestrebungen zur Förderung des heimatkundlichen Gedankens zu verbinden. Diese grundverschiedenen Gebiete in einem Gleichklang zu vereinen und nutzbringend zu verwerten, ist sein einmaliges Verdienst. Im „Lenzhäuschen“ schuf er einen kulturellen Mittelpunkt, dessen Bedeutung für Emmendingen nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Lücke, die sein Weggang hinterlassen hat, kann auch im nunmehr zur Tradition gewordenen Heimatkalender nicht so rasch wieder ausgefüllt werden.

Die Bearbeitung des Jahrganges 1953 haben in anerkennenswerter Weise die Herren Ratschreiber Otto Bär und stud. phil. Ernst Heßel übernommen, für deren Mitarbeit wir auch hier unseren Dank aussprechen.

Buchdruckerei Georg Görner
Herausgeber des „Emmendinger Heimatkalenders“



Januar

Das Jahr hebt an mit weißer Pracht.
Drei König stapfen durch die Nacht.
Das Rehlein scharrt den harten Grund,
klar ziehn die Stern in ernster Rund.

Hermann Sillmann Gegenüber der evangel. Kirche (Seit 1909) Buchhandlung Papier · Schreibwaren	1 D	Neujahr
	2 F	
	3 S	
Karl Reber Karl-Friedrich-Straße 26 Brot- und Feinbäckerei	4 S	
	5 M	
	6 D	
	7 M	
	8 D	
	9 F	
	10 S	
Sinnerhalle Karl Gößwein Karl-Friedrich-Str. 30 · Ruf 577 Das Haus der behaglichen Gastlichkeit	11 S	
	12 M	
	13 D	
	14 M	
	15 D	
	16 F	
	17 S	
Zentral-Theater Fuchsen-Lichtspiele EMMENDINGEN	18 S	
	19 M	
	20 D	
	21 M	
	22 D	
	23 F	
	24 S	
	25 S	
	26 M	
27 D		
28 M		
29 D		
30 F		
31 S		

Bertoldsfeld

ist der Name eines abgegangenen Ortes, welcher unterhalb Nieder-Emmendingens auf einem Gebiet lag, das heute etwa vom „Kaibengrün“ bis zur „Stadt Emmendingen“ und von der Elz bis zur Bundesstraße 3 reicht. Bertoldsfeld wird erstmals 1072 erwähnt, als der freie Herr Hesso v. Uesenberg daselbst sein Eigentum in Hartheim dem Markgrafen von Verona übergibt. Politisch gehörte es zur Vogtei Emmendingen, kirchlich zum Pfarrsprengel Wöplinsberg. Zwing, Bann und Gericht zu „Berchtoldsfeld“ werden 1305 bei einer Teilung zwischen den Markgrafen Hermann III. und Rudolf von Hachberg genannt. Güter und Gülden besaßen hier die Klöster Sölden und Tennenbach,



Februar

Der Knecht fährt mit dem Holz zu Tal,
 viel Narren hat der Karneval.
 Schon färbt sich rost der Haselstrauch,
 Am Fenster friert der Atemhauch.

1 S 2 M 3 D 4 M 5 D 6 F 7 S		Brot- und Feinbäckerei G. Wigenhauser Karl-Friedrich-Straße 48 Telefon 496
8 S 9 M 10 D 11 M 12 D 13 F 14 S		Über 90 Jahre Gartenbaubetrieb H. Merk-Sauter Blumengeschäft am Bahnhof Mitglied der Fleurop
15 S 16 M 17 D 18 M 19 D 20 F 21 S	Fastnacht	Gerhard Möller Schneidermeister Marktplatz 6 Elegante Herren- u. Damenmoden
22 S 23 M 24 D 25 M 26 D 27 F 28 S		Lydia Sautter Karl-Friedr.-Str. 13, Ruf 453 empfiehlt Manufaktur-, Weiß- u. Wollwaren

darunter die Vermächtnisse der beiden Kündringer Ritter Nibelung und Wolf-ram, die auf dem 3. Kreuzzug 1189/92 gestorben waren. Auch die Kirche zu Tiengen war hier begütert, und das Heiliggeistspital zu Freiburg hatte einige Gülten inne, die auf Gütern in den Gewannen „des Morhartz Acker, die nider gebreite, ze der schuren und die ober gebreite“ ruhten. Es gab außerdem eine Lohmatte, eine Rast- oder Berchtmatte, einen Wolfeswinkel und einen Gebhardesweg. Markgraf Otto II. von Hachberg versetzte „Berchtoldsfelden“ 1412 zusammen mit dem Dorf Denzlingen an Heinrich von Wisenegg. Seit dem 16. Jahrhundert ist der Ort verschwunden.

Nach Maurer, Emmendingen vor und nach seiner Erhebung zur Stadt.
 Emmendingen 1912.

Es ist besser geworden

„ . . . Es ist schon seit vielen Jahrzehnten bei vielen hiesigen Notabilitäten Sitte, ihre Wohnungseinrichtungen und auch noch anderes nicht in hiesiger Stadt, sondern in Karlsruhe, Freiburg und in letzter Zeit auch in Straßburg zu kaufen. Es mag diese Sitte ja in früheren Jahren eine berechtigte gewesen sein. Heutzutage aber, wo unsere Gewerbetreibenden alles aufbieten, sich der auswärtigen Konkurrenz würdig zu zeigen, und dieselbe in mancher Beziehung auch schon übertroffen haben, heutzutage sollte man eigentlich erwarten, daß von den Einheimischen auch alles getan wird, das hiesige Gewerbe zu unterstützen. Dem ist jedoch nicht so . . . “ Das stellte vor 65 Jahren tiefbekümmert der „Hochberger Bote“ fest. Heute gibt es nicht nur für die „Notabilitäten“, die feinen Leute, sondern für alle Emmendinger nur eine Lösung:

„Alles kauft in Emmendingen“

Jeder fortschrittliche Handwerker

verwendet

**UPAT MAUER-
DÜBEL**

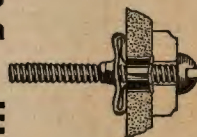


und für die Befestigung
an dünnen Platten

die neue

UPAT-KRALLE

DBP



Bezug durch den Fachhandel



MAX LANGENSIEPEN KOM. GES.

WERKZEUGFABRIK

(17b) EMMENDINGEN / BADEN



Hubertus-Apotheke Am Tor · Ruf 575

Inhaber: Adolf Bohner

Allopathie, Homöopathie, Tierarzneimittel
Chem.-pharm. Untersuchungslaboratorium
Artikel für Krankenpflege und Hygiene

Spezialpräparate für Haut-, Gesichts-, Mund- und Zahnpflege



SCHUHHAUS WIESSE

Marktplatz 4

Größte Auswahl
in orthopädischen Schuhen

Fußspezialist
steht kostenlos zur Verfügung

Einlagen nach Maß, Abdruck
und Gipsabguß

Zu allen Kassen zugelassen!

Berufs- Sportschuhe und
Stiefel jeder Art

Hausschuhe

Billigste Preise!

Nur erste Markenfabrikate!

Karl Brose

Niederlage
von Thams & Garfs, Hamburg
Hamburger Kaffeelager

Kaffee · Konfitüren · Feinkost

Weine · Spirituosen

Markgrafenstraße 13 · Milchhofstraße 16 · Rufnummer 330

Theodor Haberstroh Bildhauermeister

Gartenstraße 20 · Ruf 318 · Gegründet 1863

Fachmännische Beratung und meisterhafte Ausführung aller Aufträge
in Natur- und Kunststein. Großes Lager von Grabdenkmälern in allen
Steinarten. Besichtigung und Angebote unverbindlich und kostenlos.

Oskar Baumann Bierablage und Mineralwasservertrieb

Lammstraße 28 (am Tor) · Telefon 370

ff Ganter-Spezial-Biere: Lager · Export · Doppelmärzen · Nährtrunk
Freyersbacher Mineralwasser · Limonaden

Abgabe auch kleinster Mengen an Privat



März

Die Wälder brausen nah und fern.
Die Erde riecht, es regnet gern.
Windröschen stehn im apren Grund,
an Feunigund wird's warm von unt.

<p>J. Ph. Hohl Kirchstr. 24 Sattlermeister Matratzen · Polstermöbel Leder-Mappen u. -Taschen</p>	<p>1 S 2 M 3 D 4 M 5 D 6 F 7 S</p>	
<p>Siegfried Drasen Lebensmittel Feinkost · Spirituosen Bleiche, Astenweg 47</p>	<p>8 S 9 M 10 D 11 M 12 D 13 F 14 S</p>	
<p>Karl Nock Schloßbergstr. 3 · Ruf 503 Blechnerei und Installation Sanitäre Anlagen</p>	<p>15 S 16 M 17 D 18 M 19 D 20 F 21 S</p>	
<p>Hermann Scherer Brot- und Feinbäckerei Karl-Friedrich-Straße 1</p>	<p>22 S 23 M 24 D 25 M 26 D 27 F 28 S 29 S 30 M 31 D</p>	<p>Palmsonntag</p>

Wohnungssorgen in Emmendingen – kein neues Problem

Die Wohnungsnot in unserer Stadt wächst nahezu zur Kalamität an. Fast täglich gelangen Anfragen nach Wohnungen jeder Größe an uns und an das hiesige Bürgermeisteramt, denen kein Angebot gegenübersteht. Zwei Beamte unserer Stadt waren des Wohnungsmangels wegen schon genötigt, um die Erlaubnis nachzusuchen, in Freiburg wohnen zu dürfen. Notgedrungen mußte diesem Ansuchen entsprochen werden. Diesem für die gedeihliche Entwicklung unserer Stadt verderblichen Mißstand abzuhelpen, sollte die Aufgabe kapitalkräftiger Leute sein; ein Zinsverlust durch Leerstehen der Wohnungen wäre bei dem fortwährenden Wachstum unserer Stadt nicht zu befürchten.

Breisgauer Nachrichten, 2. März 1903.



April

Ein Farbenbogen steht gespannt,
und nimmer ruhn Gerät und hand.
Noch drohn Sankt Georg und Sankt Marx,
die sind schon so, der Blüh viel Args.

1 M 2 D 3 F 4 S	Karfreitag	Ziegelwerk Hochberg G. m. b. H. Ruf 429 VOLLSTEINE WABENSTEINE
5 S 6 M 7 D 8 M 9 D 10 F 11 S	Ostersonntag Ostermontag	
12 S 13 M 14 D 15 M 16 D 17 F 18 S		Karl Gaus Baumeister HOCH-, TIEF-, EISENBETONBAU Ruf 429
19 S 20 M 21 D 22 M 23 D 24 F 25 S		Karl Zahn Schreinermeister Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten Wohnung: Karl-Friedrich-Straße 34 Werkstatt: Neustraße 16
26 S 27 M 28 D 29 M 30 D		 EMMENDINGEN · RUF 574

Wegen Leichentragens

derer Rathsherren wurde dato die Verordnung gemacht, daß hinführo Keiner des Raths zum Leichentragen sich gebrauchen lassen solle, es seye dann ihren Amtsbürgermeister, so fern er im Amt stirbt, und dann andere Verstorbene, die im Leben ihnen im Rang vorgegangen, es seyen aber auch hingegen 14 Bürger zu Leichenträgern auszuwählen, ihnen ein gewißer Lohn zu schöpfen und ihnen aufzugeben, daß sie sich darum hiezu gebrauchen laßen müßen.

Ratsprotokoll von 1753.



Der neue Bau in der Lammstraße

Foto: Hirschmüller

Jetzt wieder am alten Platz
im neuen Haus

Hetzel Lammstraße 19

Das moderne Fachgeschäft für
Herren-Hüte · Mützen
Herren-Artikel

Bekannt für größte Auswahl bei
mäßigen Preisen!

Besuchen Sie meine modernen
Geschäftsräume

Unverbindliche fachgemäße Beratung!



Lambert
Kunzweiler
Schreinermeister

Lammstraße 25 · Telefon 415

Bauschreinerei · Innenausbau
Möbelwerkstätte

Ihre Möbel

kaufen sie preisgünstig in solider Qualität und geschmackvollen Formen im erfahrenen, altrenommierten Fachgeschäft

H. SCHNEIDER

Möbel- und Polster-Werkstätten, Bauschreinerei
Möbellager, Linoleum

Hebelstraße Nr. 27 · Ruf 411 · Gegründet 1876

Teppiche, Vorhänge, Daunendecken, Tischdecken etc., etc.
jetzt im neuen Verkaufsraum Haus Heßel, Ecke Lammstr.

Wir empfehlen unser gut sortiertes Lager in:

Eisenwaren · Werkzeugen · Bau- und Möbelbeschlägen
Landwirtschaftl. Geräten · Drahtgeflechten · Weinbergdrähten
„Roeder“-Kohlen-, Gas- und Elektroherden
Zimmeröfen · Transportable Kesselöfen · Räucherschrank
Haus- und Küchengeräte · Glas · Porzellan und Steingut

Wir laden Sie zu einem unverbindlichen Besuch ein

Fritz Staubach K.G.

Eisenhandlung · Groß- und Einzelhandel

Emmendingen / Baden

Karl-Friedrich-Str. 12
Telefon 445

Filliale: Gutach / Brsg.

Heizmannhof
Telefon 585



**Die Pflasterbinde mit
druckmilderndem Filzring**

Lebewohl-Fabrik Carl F. W. Becker K. G.
Emmendingen (Brsg.)



In Geldangelegenheiten

ist bei uns Jedermann gut bedient und beraten

Volksbank Emmendingen e.G.m.b.H.

Bank des Handwerks, Handels und Gewerbes

Ihr Fachgeschäft liefert und repariert:



Elektromotoren in allen Größen · Hauswasserpump-
anlagen · Jauchepumpen für die Landwirtschaft
Weidezäune für die Landwirtschaft

Kühlschränke u. Heißwasserspeicher für Haushalt-,
Gewerbe- und Großküchen.

Herde und Backöfen für die Landwirtschaft

Walter Sauter Elektrotechnische Werkstätte

Emmendingen/Baden · Romaneistraße 2 · Fernsprecher Nr. 450

SCHWARZWÄLDER
Kirschwasser



18 **K** 60
BURKHART & KRÄFFT
IM KLOSTERWINKEL
EMMENDINGEN

Das Fachgeschäft
für gute Schuhe



Alleinverkauf:

OTTO **Zimmermann**
FACHGEBIET FÜR GUTE SCHUHE
EMMENDINGEN • AM TOR

Besichtigen Sie bitte unsere
Schaufenster – wir treffen
Ihren Geschmack

JOTTKA

Metallwarenfabrik

INHABER EDGAR G. SCHOB

Spezialzubehör für

**Wirk-
u. Strickmaschinen**

EMMENDINGEN I. B.

Bei Sterbefällen

rufen Sie zuerst
Telefon 425

Emmendingen

Reichhaltiges Lager in Särgen
u. Sterbewäsche - Billige Eilzufuhr
Überführungen mit modernstem
Leichenauto - Mitfahrgelegenheit

Erstes
Leichen-Überführungs-
Institut und Sarglager



Ing. Walter Risch
Karl-Friedrich-Str. 38



Juli

Kornblume blau, Mohn flammig rot.
 Im Mittag raucht das heilige Brot.
 Die Linde schneit, die Wachtel schlägt,
 der Bauer bang das Wetter wägt.

Anton Nägele Metzgerei · Wursterei Karl-Friedrich-Straße 39 Feine Fleisch- und Wurstwaren	1 M	
	2 D	
	3 F	
	4 S	
L. Hambrecht Blumengeschäft Gartenbaubetrieb Mitglied der Fleurop Hochburger Straße 15 · Ruf 433	5 S	
	6 M	
	7 D	
	8 M	
	9 D	
	10 F	
	11 S	
Foto-Hirmüller Gegründet 1861 Große Auswahl Fachmännische Bedienung Markgrafenstraße 55 · Ruf 363	12 S	
	13 M	
	14 D	
	15 M	
	16 D	
	17 F	
	18 S	
	19 S	
Ernst Hager Markgrafenstraße 61 Tabakwaren - Zuckerwaren Briefpapier - Ansichtskarten	20 M	
	21 D	
	22 M	
	23 D	
	24 F	
	25 S	
	26 S	
	27 M	
	28 D	
29 M		
30 D		
31 F		

Eine günstige Lösung?

Der langjährige Vorsitzende des hiesigen Schwarzwaldvereins, Herr A., ist schwer erkrankt. Die pflegende Diakonisse gibt der Ehefrau den Rat, den zuständigen Seelsorger ans Krankenbett zu rufen. Als die Frau diesen Rat dem Manne schonend übermittelt, ruft der Kranke im Unmut aus: „An mein Bett kommt kein Pfarrer, und an meinem Grab soll auch kein Pfarrer reden!“ — Nach dem bald darauf erfolgten Tode ist die Frau in größter Verlegenheit. Einerseits will sie den klar und bestimmt ausgesprochenen Wunsch ihres



August

Die Traube kocht, es gilbt der Mais,
die Störche sammeln sich zur Reis',
und bleiben sie noch nach Barthelmä,
ein Winter kommt, der tut nicht weh.

1 S		Friedrich Kreiner Schlosserei Bahnhofstraße 18 · Ruf 464 Ausführung sämtlicher Arbeiten an Rolläden und Markisen
2 S		
3 M		
4 D		
5 M		
6 D		
7 F		
8 S		
9 S		 E. BERTSCH Gartenstr. 18 - Ruf 320 Bau- und Möbelschreinerei
10 M		
11 D		
12 M		
13 D		
14 F		
15 S	Mariä Himmelfahrt	
16 S		Karl Herr Nachf. Hilda Flaig Baumgartnerstraße KOLONIALWAREN
17 M		
18 D		
19 M		
20 D		
21 F		
22 S		
23 S		Kaffeestube am Markt Rudolf Hirth, Sock Nachf. Markgrafenstraße 3 · Ruf Nr. 451 Torten · Kuchen Feines Kaffeegebäck
24 M		
25 D		
26 M		
27 D		
28 F		
29 S		
30 S		
31 M		

Gatten achten, andererseits will sie aber aus religiösen Gründen auf ein kirchliches Begräbnis nicht verzichten. In ihrer Ratlosigkeit wendet sie sich an Stadtpfarrer K. Vielleicht findet der eine Lösung! Und in der Tat kommt dieser nach längerer Überlegung zu dem salomonischen Schluß: „Die Lösung ist ganz einfach: Sie nehmen den „Stadtvikar“ zur Beerdigung, da Ihr Mann nach seinen eigenen Worten ja nur den „Pfarrer“ abgelehnt hat!“ Sichtlich erleichtert nimmt Frau A. diesen Vorschlag an als eine überaus günstige Lösung in ihrem peinlichen Zwiespalt.

K. Wr.

Bezirkssparkasse Emmendingen

Öffentliche Sparkasse

dient seit 1837 der Wirtschaft des gesamten Kreisgebietes

Beratung und Auskunft in allen Geld- und Vermögensfragen
Erledigung aller Geldgeschäfte · Neuzeitliche Tresoranlagen

Das Haus der guten Qualitäten und der niederen Preise

Seit 1890.

C. Blum-Jundt
EMMENDINGEN, MARKTPLATZ

Marktplatz
Ruf 301

Führendes Geschäft in Textilien

Trachten-Artikel, Markgräfler-Kappen · Aussteuer-Artikel
Bettfedern · Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Fritz Eckerle Markgrafenstr. 24 · Rufnummer 655

Das Fachgeschäft für

Porzellan, Glas, Steingutwaren, Bestecke, Geschenkartikel
Kristall – Aluminium-Email-Haus- und Küchen-Geräte

Kleinhandel – Großhandel – Gaststättenbedarf



Molkerei Emmendingen

G. M. B. H.

Herstellung

einwandfreier Trink- und Sterilmilch

Markenbutter, Weich- u. Schichtkäse

Joghurt und Schocktrunk

**Preisgekrönte Milch- und Molkereiprodukte bieten
Gewähr für deren einwandfreie Beschaffenheit**



September

Aggd bläst in des herbstes horn,
 Die Beere schwankt am Brombeerdorn.
 Der Apfel fällt mit leisem Laut.
 Großauf am Bach die Distel blaut.

Photo - Radio - Haus CARL HARTJE Lichtbildmeister Marktplatz - Ruf Nr. 654	1 D	
	2 M	
	3 D	
	4 F	
	5 S	
Robert Müller Ruf 529 Glasermeister · Neustr. 19 Flachglaslager Ausführung sämtl. Glaserarbeiten	6 S	
	7 M	
	8 D	
	9 M	
	10 D	
Karl Fr. Bürklin Elzstraße 14 · Ruf Nr. 326 MECHANISCHE SEILEREI	11 F	
	12 S	
	13 S	
	14 M	
	15 D	
Herbert Simon Elzstr. 5 Elektromaschinenbaumeister Reparaturwerkstätte für Elektromaschinen	16 M	
	17 D	
	18 F	
	19 S	
	20 S	
Das erste Emmendinger Wappen Gemeinhin kennt man nur das hiesige Stadtwappen, welches in gespaltenem Schild rechts den roten badischen Schrägbalken auf goldenem Grund, links in blauem Feld einen geharnischten Ritter darstellt. Dieses Wappen ist aber erst seit 1590 gebräuchlich. Vorher benutzte man ein anderes. Es zeigte auch in gespaltenem Schild rechts den roten badischen Schrägbalken auf goldenem Grund, links aber ein gestürztes Pflugeisen. Dieses alte Wappen trugen vier Siegel, von denen das älteste die Umschrift zwischen Perlstäben „+ s' des . gerichts . zv . emetigen“ aufwies und an Urkunden von 1466-1481 zu finden war. Nach Held, Siegel der badischen Städte, Heidelberg 1909.	21 M	
	22 D	
	23 M	
	24 D	
	25 F	
	26 S	
	27 S	
	28 M	
	29 D	
	30 M	



Oktober

Gilb tanzt das Laub am dürren Schaft.
Die Kelter preßt den holden Saft.
Sankt Gall heimft, was er nicht gebaut.
Simon und Juda schneidt das Kraut.

1 D		Zum Bären GEORG JENNE Karl-Friedrich-Straße 72 · Ruf 183 Vereinszimmer · Fremdenzimmer
2 F		
3 S		
4 S		Metzgerei K. Joseph Leonhardt Nachfolger Karl-Friedrich-Straße 61 Feine Fleisch- und Wurstwaren
5 M		
6 D		
7 M		
8 D		
9 F		
10 S		
11 S		Fritz Hauser Schneidermeister Karl-Friedrich-Straße Nr. 50a Damen- und Herren-Maß- schneiderei · Stofflager
12 M		
13 D		
14 M		
15 D		
16 F		
17 S		
18 S		
19 M		Hilde Hauth Karl - Friedrich - Straße 29 WEINE UND SPIRITUOSEN
20 D		
21 M		
22 D		
23 F		
24 S		
25 S		
26 M		
27 D		
28 M		
29 D		
30 F		
31 S		

40 Jahre Markgrafenschule

Am Samstag, den 4. Oktober 1913 wurde in feierlicher Weise das schöne, neue Volksschulgebäude — Markgrafenschule — in der Neubronnstraße, in welchem auch die Gewerbeschule untergebracht wurde, eingeweiht. Der Festakt fand in der Turnhalle statt; ihm voraus ging ein großer Festzug. Ansprachen wurden gehalten von Bürgermeister Rehm, Kreisschulrat Stulz, Oberamtmann Hardeck, Rektor Thoma (Volksschule) und Rektor Luger (Gewerbeschule). Darnach folgte ein Rundgang zur Besichtigung sämtlicher Räume des Gebäudes. Der erste Spatenstich erfolgte am 1. Mai 1912; die Pläne waren vom Stadtbauamt entworfen worden, die Gesamtbaukosten beliefen sich auf 365 000 Mark.

Erwin Hof, Chronik der Stadt Emmendingen.



F. Schade & Co.

INHABER: HELMUT BURGDORF
Karl-Friedrich-Straße 18 · Ruf 171

das
Spezialgeschäft
für

**TAPETEN
und
LINOLEUM**

TAPETEN-SCHADE



Wirtschaft »Löwen« Metzgerei

Wilhelm Kohler • Fritz Weyh
Marktplatz 9 · Ruf 354



Büromaschinen
Nähmaschinen
Rundfunkgeräte

Hans Keil

Markgrafenstraße 5, Telefon 355

W. & J. Schilling Strickwarenfabrik

STRICKWAREN
FÜR DEN SPORT

Karl-Friedrich-Straße 1

Hugo Kromer

KOLONIALWAREN
UND DROGEN

Marktplatz 14

Chr. Stuck-Wagner

Emmendingen

TEXTILWAREN
WÄSCHE

Altestes
Fachgeschäft
am Platze

Wäscherei Wolfesperger

Inhaber: Hans Wolfesperger, Wäscher- und Plättermeister
Emmendingen, Klostersgasse 4 · Fernsprecher Nr. 650

Naß-, Trocken-, Mangel-Wäsche, Feinwäsche, Gardinenspanner
Garantiert schonende und sorgfältige Behandlung sämtlicher Wäschearten

Damen- u. Herrensalon · Parfümerie

Josef Neumaier

Karl-Friedrich-Straße 28

Kalt- und Warmdauerwellen Lockwell
Ondulation, Färben, Blondieren, Maniküren

GASTHAUS

Drei Linden

Emil Graf

Bahnhofstraße 15 · Fernsprecher 677

Zimmer mit fließendem Wasser
Vereinszimmer · Gut bürgerl. Küche

SEIT 1890

Beuttenmüller-Kopp

Treibriemenfabrik · Emmendingen, Telefon 404

Treibriemen
Sattlerwerkstätte · Polsterei
Herstellung von Wagenplanen

Zuckschwerdt

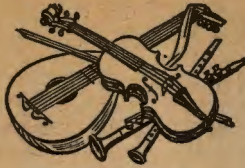
Kinderwagen · Spielwaren
Markgrafenstraße 28 · Telefon 585

Stets reichhaltiges Lager in Spielwaren
Feuerwerkskörper aller Art für Neujahr
und alle Festlichkeiten · Zu Fastnacht
große Auswahl in Faschings-Artikeln.
An- und Verkauf gebrauchter Möbel.

Baumeister **Ernst Wolfesperger**

BETON UND HOLZBAU

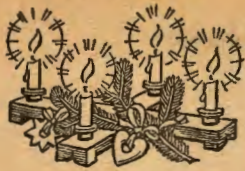
Beton- und Kieswerk in Kenzingen



November

Im Kirchhof brennt das stille Licht.
Die Toten ruhen, weine nicht.
Geborgen in der Erd, vergeht
der Keim, umdaß er aufersteht.

<p>Metzgerei L. Ganter Karl - Friedrich - Straße 17 Ruf Nr. 703</p> <p>Feine Fleisch- und Wurstwaren</p>	<p>1 S 2 M 3 D 4 M 5 D 6 F 7 S</p>	<p>Allerheiligen</p>
<p>Polstermöbel · Gardinen · Betten</p> <p>Ihr Fachgeschäft</p> <p>Z. Dannenberger Karl-Friedrich-Straße 19 · Ruf 189</p>	<p>8 S 9 M 10 D 11 M 12 D 13 F 14 S</p>	
<p>Merkel & Bühler Karl-Friedrich-Straße 8 · Ruf 750</p> <p>Sanitäre Installationen Zentralheizungen · Baublechnerei</p>	<p>15 S 16 M 17 D 18 M 19 D 20 F 21 S</p>	
<p>Albert Geier Brot- und Feinbäckerei Mundingerstraße 30 · Ruf Nr. 658</p> <p>Spezialität: Schweizer Bauernbrot</p>	<p>22 S 23 M 24 D 25 M 26 D 27 F 28 S 29 S 30 M</p>	
<p>Sauberkeit der Straßen und Gassen Die Mist- und Gassengrundhäuffen sollen hinführo bey Straff nicht mehr in die Gassen und auf die Straßen hingelegt und gelehret, sondern in die Höffe und andren dazu gehörige Örter geschafft werden.</p> <p>Damit in den Mänteln derer Ratsherren eine Gleichheit in denen Farben dereinst werde, so solle jedem Künfftigen, der erwählt werden wird, nicht jeede Farb freystehen, sondern verbunden seyn, sich einen schwarzen Mantel machen zu laßen.</p> <p style="text-align: right;">Ratsprotokoll von 1753.</p>		



Dezember

Im Stall bei Esel, Ochs und Rind
zur Nacht geboren ward das Kind.
Und wieder still wie ehemdem
der Stern leucht' über Bethlehem.

1 D		Geschwister Rieß Lebensmittel · Feinkost Weine · Spirituosen Hochburger Straße 49 · Ruf 644
2 M		
3 D		
4 F		
5 S		
6 S		Wilhelm Lenz SCHREINEREI Liebensteinstraße 13 · Ruf Nr. 334 Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten
7 M		
8 D		
9 M		
10 D		
11 F		
12 S		
13 S		Wilhelm Böcherer Inhaber: Günter Vogel Lebensmittel · Feinkost Weine · Spirituosen Hochburger Straße 10 · Ruf 647
14 M		
15 D		
16 M		
17 D		
18 F		
19 S		
20 S		Franz Million Hochburger Str. 12 · Ruf Nr. 488 Matratzen · Polstermöbel · Gardinen · Linoleum · Bettfedern Läufer Polster- u. Dekorationswerkstätte
21 M		
22 D		
23 M		
24 D		
25 F	1. Weihnachtsfeiertag	
26 S	2. Weihnachtsfeiertag	
27 S		Silvester
28 M		
29 D		
30 M		
31 D		

Es ist lang und dumm

Nebenbei im „Lamm“ sitzen wieder einmal alte Emmendinger beim Viertele. Gibt einer dem Blechner Baer, dem Vater des heutigen, ein Rätsel auf: „Was ist das? Es ist schwarz, hat zwei Beine und fliegt durch die Luft“. Blechner Baer denkt: „Du kannst mich mal“. — Der andere: „Das weißt du nicht? Das ist ein Rabe! — Aber was ist das? Es ist schwarz, hat vier Beine und fliegt ebenfalls durch die Luft. — Das weißt du auch nicht? Das sind zwei Raben!“ — „So!“ sagt Blechner Baer, „nun rate du mal: Es ist lang und dumm und stelzt immer auf dem Markt herum — was ist das? Das weißt du nicht? Das bist du selber!“



Foto:
Hiramüller

*Blühender Birnbaum im Schnee beim Bahnwartshaus in der Markgrafenstraße
am 19. April 1903*

Emmendingen vor 50 Jahren

Am 27. Januar starb Professor Simon Wakker, der 18 Jahre an der hiesigen Realschule tätig war.

Kürzlich nahm der Gemeinderat eine Besichtigung des Geländes gegen Mündingen vor, welches als Bauterrain eröffnet werden soll. Zu diesem Zweck ist die spätere Geradlegung der Mündinger Straße bis gegen die „Kinze“ zu beabsichtigt, ebenso soll später die Elzstraße bis zum Schloß- oder Kirchweg (heute Schloßbergstraße) ausgebaut werden. Herr Zimmermeister Müller beginnt schon in nächster Zeit mit dem Bau eines Hauses. Das Gelände ist ein sehr schönes, ebenes, gegen Norden die schönen Terrassen des „Schloß“ genannten Hügels, gegen Osten den Hochwald und die Burg, von diesen Höhen gegen rauhe Winde geschützt. In dem nun zum Anbau bestimmten Gelände sollen schon vor dem 30jährigen Krieg Häuser und Höfe gestanden haben. (Breisgauer Nachrichten, 3. März 1903).

Es wurde ein Fußballklub gegründet mit Spielplatz an der Wasserer Straße beim Feuerwehr-Steighaus.

Mit dem morgigen Sonntag wird die hiesige evangelische Gemeinde ihren Einzug in die neuerstellte Notkirche (die jetzige Turnhalle auf dem Festplatz) halten, nachdem es durch lobenswerten Fleiß der Arbeiter gelungen ist, die innere Ausstattung mit Kirchenstühlen, Altar, Kanzel usw. innerhalb 5 Tagen soweit fertigzustellen, daß die Kirche nunmehr in Gebrauch genommen werden kann. Das lichtvolle, geräumige Gebäude, welches nun etwa für die nächsten 1½ bis 2 Jahre der evangelischen Gemeinde Unterkunft bieten soll, enthält reichlich 700 Sitzplätze und macht in seinem Innern einen erhebenden, würdigen Eindruck. Zu den Gottesdiensten wird in der bisher üblichen Weise mit den Glocken der evangelischen Stadtkirche geläutet werden. (Breisgauer Nachrichten, 18. April 1903).

Der April war äußerst unfreundlich, trüb, regnerisch. Am 14. war ein Gewitter mit Blitz und Donner, Schnee und Hagel. Vom 16. bis 20. schneite es täglich mehr oder weniger; am 19. lag vormittags eine 5 cm tiefe Schneedecke. (vergl. Bild).

Errichtung einer Badeanstalt jenseits der Elz mit großem Zementbassin. Am 24. Mai wurde dieselbe eröffnet. Leider erwies sich die Wasserwärme, die häufig nur + 10° R. betrug, wohl infolge des eindringenden Grundwassers fast während des ganzen Sommers als zu nieder.

Wie alljährlich, so findet sich auch dieses Jahr eine Anzahl Neubauten in hiesiger Stadt in Ausführung bezw. wurden schon fertiggestellt. Auf der Burg ist die Villa des Herrn Bürgermeisters Rehm nahezu vollendet, die Herren Bauunternehmer Hamann und Brückel haben ebendort mit der Erstellung je eines Doppelhauses begonnen. Eines der schönsten Gebäude verspricht die in freier Lage am Ausgang der Wilhelmstraße befindliche Villa des Herrn Fabrikanten Wehrle zu werden. Herr Gärtner Sauter erstellt in der Luisenstraße ein neues Geschäftshaus. Das Dienstgebäude der Wasser- und Straßenbauinspektion an der Schwarzwaldstraße ist bis zum 2. Stock gediehen. Die Deutsche Ramie-Fabrik fügt ihren vorjährigen bedeutenden Vergrößerungen ein neues Bürogebäude hinzu. Den Beschluß der Neubauten macht ein in der Eisenbahnstraße eine bisherige Lücke ausfüllender Neubau des Herrn Bauunternehmer Hamann (das heutige Selz'sche Haus). Aber auch durch sonstige bauliche Veränderungen verändert sich fortwährend das Straßenbild zum besten. Das Trottoir der Hauptstraße wurde auch dieses Jahr ein schönes Stück — Wirtschaft Schaffhauser bis Kaufmann Ehrhardt (heute Lebensmittelgeschäft Bär) — weitergeführt. Der Marktplatz wurde einer völligen Neupflasterung unterzogen. Herr Installateur Albert Sautter nahm einen Umbau seines Ladens vor, der sich nun in vorteilhaftester Weise präsentiert, das gleiche gilt vom gegenüberliegenden Ladengeschäft des Herrn Ludwig Bruder (jetzt Fahrradhandlung Mühlshlegel). In der Klostergasse eröffnete schon vor wenigen Wochen Herr Schwarzbauer nach baulichen Veränderungen einen Laden (heute Drogerie Kromer). Wohin man sieht ist ein erfreuliches Vorwärtsschreiten zu verzeichnen. Möge dies so fortdauern und auch die staatlichen Gebäude gleichen Schritt halten. (Breisgauer Nachrichten, 9. Juni 1903).

In der Heil- und Pflegeanstalt kam ein neues Direktionsgebäude unter Dach; die Ackerbauschule Hochburg wurde vergrößert.

In diesen Tagen wurde mit dem Abbruch eines Teiles der hiesigen ev. Kirche begonnen und blieb nur noch der schlanke, majestätische Turm und der noch von der ehemaligen katholischen Kirche übrig gebliebene Chor stehen. Durch den entstandenen offenen Raum sieht man im Hintergrund das altertümliche Hospital, das voraussichtlich durch den Umbau der Kirche so in die Enge gedrängt wird, daß seine Entfernung aus Gesundheitsrücksichten zur Notwendigkeit wird. (Breisgauer Nachrichten, 16. Juni 1903).

Da das Wasser in der Leitung besonders während des Sommers knapp zu werden beginnt, wurde zur Besprengung der Straßen ein Sprengwagen eingeführt, da die bisherige Besprengung direkt von der Leitung aus zuviel Wasser kostete.

Das städtische Schlachthaus erhielt eine Kühlanlage mit 26 m hohem Kamin.

Die hiesige Gasfabrik ließ einen 3. Gasometer aufstellen mit einem Inhalt von 1000 Kubikmetern.

Der alte Friedhof wurde in eine Anlage umgewandelt mit Einschluß des Geländes gegen die Eisenbahn und unter teilweiser Entfernung der Mauer.

Am 11. Oktober hielt der hiesige Kriegerverein, dessen Vorstand Oberpostassistent Weinkötz ist, sein 30jähriges Stiftungsfest.

Zum 1. Kommandanten der Feuerwehr wurde Schlosserstr. Martin Gerber gewählt.

Die Bevölkerungszahl ist einschließlich der Heil- und Pflegeanstalt in diesem Jahr auf 6794 gestiegen. Es wurden eingetragen 165 Geburten, 41 Eheschließungen, 1

Auch in Emmendingen hat es gegeistert

Die Erinnerung an vergangene Zeiten wird auch bei uns nur noch durch die Erzählungen alter Leute festgehalten. Was ist es doch für ein Vergnügen, ihnen zu lauschen. Wie vieles wissen sie zu berichten, und wie belebt sich alles mit Gestalten und Ereignissen aus früheren Zeiten. Eine besondere Art „Geschichtskundige“ aus Emmendingen waren ein alter Küfermeister, aus einer seit langem hier ansässigen Familie stammend, und ein alter Nachtwächter, dessen Vorvater einst als evangelischer Pfarrer im Bezirk tätig war.

Nach Überlieferung hatten die Protestanten der Markgrafschaft den Übertritt des Markgrafen Jakob III. zur katholischen Kirche als unausstiegbar Sünde betrachtet. So erzählte unter anderem der Nachtwächter „Gerber Heiner“, daß der Markgraf keine Ruhe in seiner Gruft zu Pforzheim haben könne und alljährlich um die Adventszeit nach Emmendingen komme und um das Schloß und die nebenanliegende evangelische Kirche wandle, die einst nach der Bekehrung des Markgrafen auch katholisch werden müssen. Der „Gerber Heiner“ hatte den Markgrafen natürlich oft gesehen, denn er stund mit Geistern auf gutem Fuß, besonders mit dem Kirschegeist. Darum hatte sich der Markgraf dem Heiner bei seinen Nachtwächtergängen bald in dieser, bald in jener Gestalt gezeigt, oder sich auch durch unheimliche Geräusche bemerkbar gemacht. Auch der Verführer des Markgrafen, Pistorius, mußte immer wieder am Ort seiner Sünde erscheinen und wurde als kniender Mönch gesehen. – Diese in der schauerlichsten Weise unter der Emmendinger Jugend verbreiteten Geschichten hatten zur Folge, daß sich kein Kind unter 12–14 Jahren nach einbrechender Dunkelheit in die Nähe des Schlosses, ja überhaupt auf die Straße wagte. Am Tag sogar mieden die Kinder den Platz zwischen Kirche und Schloß.

Seit der Neuzeit sind nun leider die Geister tot, die früher in und um das Schloß, auch sonst im Städtchen, ungesehen erzieherisch wirkten. Die Betglocke war das Zeichen ihres Erwachens. Um diese Zeit verschwand die ganze ungezogene Jugend von der Straße, denn solche, die die Geister des Schlosses nicht fürchteten, hatten doch wenigstens Angst vor der Rute zu Hause. Der damalige Kirchendiener Hederle, „dr Götti“ genannt, weil er allen Taufen beiwohnte, konnte, nachdem er seines Amtes gewaltet hatte, unbehelligt nach Hause gehen, während sich ihm vorher allabendlich eine Anzahl böser Buben und Mädchen an die Rockschöße hängten, um ihn am Läuten zu hindern.

Der Küfermeister, der wie der Heiner geistig veranlagt war, hatte zu anderen Geistern Beziehung. Er wußte viel vom Dreißigjährigen Krieg zu erzählen, wo die Bewohner des Städtchens ihr Geld und sonstiges in den Kellern und auf dem Feld vergraben hatten, um es vor Raub zu sichern, und darüberhin gestorben waren. Auch diese fanden keine Ruhe im Grab, bis die vergrabenen Schätze gefunden wurden. Als Irrlichter mußten sie die Stelle umkreisen, wo sie ihren Reichtum verborgen hatten. Die von den Geistern heimgesuchten Ortlichkeiten wurden mit den Worten bezeichnet: „S'isch nit g'hür (Es ist nicht geheuer), oder „S'goht ebis“ (Es geht etwas), auch „S'goht um“ (Es geht um).

Nach Rosa Hagen

Schluß zu Artikel: Emmendingen vor 50 Jahren

Ehescheidung und 163 Sterbefälle, wovon 73 auf die Heil- und Pflegeanstalt entfielen.

Im großen Ganzen war das Jahr ein nasses. Während des ganzen Sommers hatte es nur einmal 14 Tage lang nicht geregnet, nämlich Ende August und Anfang September. Trotzdem zählt das Jahr nicht zu den schlechten.

Die Angaben sind, soweit nicht anders vermerkt, der „Chronik der Stadt Emmendingen“ von Forstrat Erwin Hof entnommen.

Zur Baugeschichte der evangelischen Stadtkirche

Vor 50 Jahren wurde mit dem Umbau der damaligen evangelischen Stadtkirche, die unser Bild zeigt, begonnen. Aus diesem Anlaß sei hier kurz an die Geschichte dieses ehrwürdigen Bauwerkes erinnert.

Von der ersten Kirche weiß man nur, daß sie am gleichen Platz wie die jetzige gestanden hat, also etwa in der Mitte der heutigen Altstadt. Sie soll zusammen mit der Barakirche auf dem Wöplinsberg, der Christuskirche in Sexau und der Serverinkirche auf dem Mauracherberg zu den ältesten der Gegend gehören. Urkundlich wird sie erst 1236 erwähnt; sie bestand aber schon früher. Fest steht ferner, daß mit dem ganzen Marktflecken auch sie im Mühlburger Krieg 1424 durch Brand zerstört worden ist.

Der Wiederaufbau der Kirche fällt in die Zeit um 1430. Den einzigen Anhaltspunkt dafür bietet eine Randbemerkung auf der letzten Seite der im Jahre 1720 von Superintendent Johann Georg Dietz über die Kirche und ihre Grabinschriften verfaßten Schrift, wo es heißt: „Auf einem gehauenen Stein beim Schalloch an der Mittagsseite steht die Jahreszahl 1434“. Demzufolge dürfte der Kirchenbau in diesem Jahr mit der Erstellung des Turmes seinen Abschluß gefunden haben. Interessant ist auch die Tatsache, daß die ersten bekannten Emmendinger Grabdenkmäler ebenfalls aus jener Zeit stammen, die der Ritter Peter und Asmus von Wyger († 1443 und 1447).

Über die Anlage dieser Kirche sind wir genau unterrichtet durch einen Grundriß, den Landbaumeister Meerwein im Jahre 1784 zeichnete. Der Kirchturm stand an der Südseite nicht ganz in der Mitte des Langhauses (dem heutigen Reichelt'schen Haus gegenüber). Dem Turm nach Osten zu benachbart, also gegen den Chor hin, war die Sakristei, die wie heute an die Kirche angebaut war, aber nur einen Eingang von innen hatte. Von der Sakristei zum Chor der Kirche führte ein schmaler, schräger Gang, durch welchen der Geistliche zur Kanzel gelangte, die sich am rechten Chorbogen befand. Eine Orgel ist erst etwa 1660 vorhanden; sie hatte ihren Platz zuerst auf dem „Bohrkirchlin“ (der Empore) im Chor, dann auf der Empore im südlichen Langhaus. Eine weitere Empore wurde später an der Nordseite, gegenüber dem Schloß errichtet. Die Kirchenstühle waren wie überall unter die verschiedenen Geschlechter, Stände und Lebensalter verteilt. So stand u. a. der markgräfliche Stuhl, welcher später durch den Landvogt eingenommen wurde, in der Nordostecke des Chors und war vom Schloß aus durch einen gedeckten Gang zu erreichen.

Das Gotteshaus zeigte früher eine reiche Innenausstattung. Im Chor befand sich ein Hochaltar mit den Bildern von Maria, Jakobus und Martinus. Er wurde 1716 abgebrochen, die Altarbilder auf den Speicher der Kirche verbracht. Ähnlich erging es den Bildern von Christus am Kreuz, Johannes und Maria, die auf einem Querbalken am Eingang des Chors Aufstellung gefunden hatten. Sie mußten



Foto: Hirmüller

weichen, da sie den Raum zu sehr verdunkelten. Schon 1669 heißt es in einem Visitationsbericht von Kirchenrat Johann Fecht: „In der Kirchen aber seindt außer einem Crucifix keine Bilder mehr vorhanden alß ein grosser Altar mit hübschen Götzenbildern“. Das hier genannte Kruzifix hat die Jahrhunderte überdauert und steht heute noch im Chor hinter dem Altar. Zwei große Gemälde an den Wänden des Langhauses gegen das Schloß und den Turm, Mose mit der ehernen Schlange und die Kreuzigung Christi darstellend, stammten aus der Zeit des ausgehenden 17. Jahrhunderts. Vor dem hohen Altar waren die Singstühle der Knaben aufgestellt. Noch weiter vorne stand der niedere Altar, welcher mit einer mächtigen Steinplatte gedeckt und von solcher Größe war, daß sich niemand zur Beschaffung einer Altardecke finden lassen wollte. In seiner Nähe stand auch der Taufstein aus dem Jahre 1492. Im Mittelpunkt des Chorgewölbes befand sich wie heute das Wappen der Markgrafen von Baden und Hachberg, ein roter Schrägbalken auf goldenem Grund in gewürfeltem Feld. Die roten und silbernen Würfel sind dem Wappen der Grafschaft Sponheim entnommen, von welcher 1437 ein Teil durch Erbschaft an Baden gefallen war.

Nachdem die Kirche in dieser Beschaffenheit bereits über 200 Jahre in Benützung gestanden hatte, wurden nach dem Dreißigjährigen Krieg die ersten Klagen über Mängel laut. Der oben erwähnte Bericht aus dem Jahre 1669 meldet, daß die Kirche zwar „im wesentlichen Bau“ (d. h. in ordentlichem Zustand) sei, „allein klagen die Leut wegen der Stühl, dass deren nit genug und dahero die Leut nit sitzen können, sondern sich schlecht behelfen müssen . . . ist auch die Bühne etwas unbehebs und fällt Wuß (Schutt) hernider auf die Leuth“. Schon 1717 wurde die Kirche für zu klein befunden. Ferner hieß es, daß sie durch den Krieg „ganz verunirt sei“. 1725 klagten die Vertreter der Gemeinde mit Pfarrer Louis über die Beschädigung von Kirche und Orgel durch die Benützung des Speichers als Lagerstätte für die herrschaftlichen Früchte, denn der Fruchtspeicher war dem Zerfall nahe und das Gebälk faul geworden. Dessen Reparatur und andere kleine Ausbesserungen wurden durchgeführt. Aber auch der Turm war derart baufällig geworden, daß es, nach einem Bericht des Landvogts von Geusau vom Jahre 1750, den Kirchenbesuchern auf den Kopf regnete. Mit seinem Einsturz mußte man nach einem Erdbeben am 11. Dezember 1784 rechnen, weil sich Risse im Gemäuer gezeigt hatten.

Diese Tatsachen hatten noch lange nicht den allseits erwünschten Kirchenumbau zur Folge. Man besann sich vielmehr auf Mittel und Wege, darum heruzukommen. Entweder waren die Kosten zu hoch (ein Plan aus dem Jahre 1766 kam auf 10736 fl.), oder man bestritt höheren Ortes die Baufälligkeit der Kirche überhaupt. Auch die Verringerung der Seelenzahl durch Errichtung einer Filialpfarrei und den Bau einer Kirche in Windenreute, die noch für Maleck, Zeismatt und Grumbach zuständig sein sollte, war erwogen worden (1773), desgleichen ein Anschluß von Kollmarsreute und Maleck an die Pfarrei Sexau (1781). Aber die Gemeinden lehnten diese Vorschläge ab und bestanden in einer Eingabe von 1783 auf dem Neubau ihres Gotteshauses.

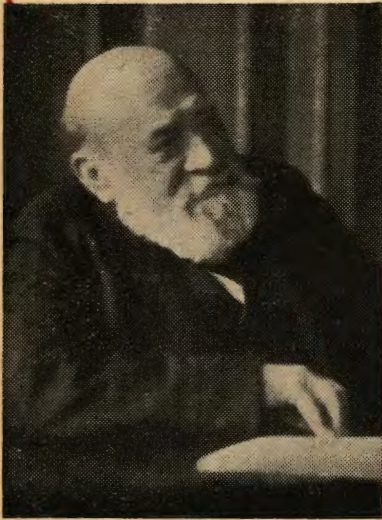
Sie mußten jedoch noch 3 Jahrzehnte warten. Zunächst wurde nur der Turm abgebrochen, der Glockenstuhl auf dem Platz neben dem Pfarrhaus aufgestellt, mit einem Bretterverschlag umgeben und die Glocken darin aufgehängt „zum Gespött für die Vorübergehenden“. Es fehlten aber nicht nur dem Staat die Mittel, seiner Baupflicht nachzukommen, es bestanden auch noch Meinungsverschiedenheiten bezüglich Platz- und Formfrage. So dachte man beispielsweise an einen Neubau in der Vorstadt, auf dem Platz, wo heute die Karl-Friedrich-Schule steht. Als nach vielen, „trotz tröstlicher Zusicherung seiner Durchlaucht“ erfolglosen Bittgängen der Bürgerschaft nach Karlsruhe im Frühjahr 1807 mit dem Umbau begonnen werden sollte, trat ein neues Hindernis auf, das Hochwasser in Elz und Rhein, welches die Verwendung der bereitgestellten Mittel für andere Zwecke erforderlich machte.

Aber endlich, am 3. Juli 1812, erteilten das Hofratskollegium in Karlsruhe und die Regierung des Dreisamkreises in Freiburg die Genehmigung und Baumeister Arnold in Freiburg arbeitete einen Plan aus, dessen Ausführung auf 4250 fl. kam. Über diesen Umbau, den Turmbau von 1858/59 und die in den Jahren 1903/05 erfolgten baulichen Veränderungen wird ein anderes Mal berichtet.

Ernst Hetel.

Literatur:

H. Maurer, Emmendingen vor und nach seiner Erhebung zur Stadt, 1912.
G. Körber, Zur Geschichte der Emmendinger evangelischen Stadtkirche, 1905.
A. Krieger, Kirchliche Verhältnisse in der Markgrafschaft Hochberg nach dem Dreißigjährigen Krieg, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Neue Folge 15, 1900.



Medizinalrat von Langsdorff

Wenn unsere Stadt jetzt darangeht, ihr Krankenhaus zu erneuern und zu erweitern, dann ist es wohl angebracht, einmal des Mannes zu gedenken, unter dessen Amtszeit als Spitalarzt noch mit dem Bau dieses dem Wohl der Allgemeinheit dienenden Gebäudes begonnen worden ist. Theodor von Langsdorff wurde am 16. September 1831 in Flinsbach als Sohn des damaligen Pfarrers und späteren Oberkirchenrats Karl Heinrich v. Langsdorff geboren. An diesem Ort verbrachte er die schönsten Jahre seiner Kindheit. Der Ernst des Lebens begann mit dem Besuch der Lateinschule in Weickersheim. Von hier kam Th. von Langsdorff auf die berühmte Privatschule der Gelehrtenfamilie Paulus bei Ludwigsburg und später auf das Gymnasium in Karlsruhe. Daran schloß sich das Medizinstudium an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg an. Nach bestandnem Staatsexamen praktizierte Theodor von Langsdorff

zuerst in Gochsheim, dann in Sinsheim a. d. Elsenz. Nach seiner Verheiratung im Jahre 1859 zog er nach Lichtenau im Hanauerland und später nach Adelsheim im östlichen Odenwald, wo er das Amt des Bezirksarztes zu versehen hatte, bis 1879 seine Versetzung nach Emmendingen erfolgte.

„In seinem neuen Arbeitsgebiet“, so berichtet Thusnelde von Langsdorff über ihren Vater, „fand der neue Bezirksarzt eine Menge von Aufgaben, die alle vorzüglich erschienen . . . Emmendingen hatte damals noch den Charakter einer Kleinstadt mit vorwiegend ländlicher Bevölkerung. Von jetzt an mußte auf den Straßen, Gassen und Plätzen der grüne Morast verschwinden. Die sogenannten Winkel: Klosterwinkel, Westend u. a. wurden nun auch bei Regenwetter gangbar. Die Straßengräben erhielten ihr nötiges Gefälle und wurden gefaßt und mit Brücklein versehen. Die «Misthöfe» mußten sich bequemen, ihre Werte nicht mehr auf die Straßen zu senden, sondern in gesundheitsgemäßer Weise abzuführen. Strenge Verbote untersagten die Entleerung der Aborte in die Wasserläufe innerhalb der Stadt: die Bretten und den Mühlenbach. Beim Vorübergehen an manchen Schlächterhöfen brauchte man sich nicht mehr vor den üblen Gerüchen auf die andere Straßenseite zu flüchten. Es entstand ein schönes Schlachthaus. Manche Metzger benützten es aber erst, nachdem gesetzliche Maßnahmen einge-

leitet worden waren. All dies kostete jahrelange Arbeit und Mühe, Ärger und Nervenkraft, denn die Bewohner wollten in ihren alten Gewohnheiten verharren. Sogar Gemeinderäte aus der Bürgerschaft fielen dem Bezirksarzt in den Rücken und feindeten ihn an. Aber er wich nicht von seiner Pflicht. Eine gute Stütze fand er an dem klugen und weitblickenden Bürgermeister Rehm. Dieser förderte die neuen Bestrebungen der Hygiene und war stolz auf die günstigen Veränderungen und Verbesserungen. Und es kam, wie es kommen sollte: Das Städtchen wurde sauber und ansehnlich, und die gesundheitlichen Verhältnisse hoben sich . . .

Außer den genannten Amtsgeschäften gab es noch viele andere, z. B. die alljährlichen Impfungen . . . , die Ortsbereisungen, Besichtigungen der Höfe, der Industrieanlagen, sowie der Schulen; ferner Besprechungen mit Bürgermeistern und Gemeinderäten. Zu alledem mußten die vorgeschriebenen Berichte angefertigt werden. Nach der pausenlosen Arbeit von früh bis spät erledigte der unermüdete Mann jeden Abend seine schriftlichen Arbeiten . . . Zu seinen Ämtern kam später noch das des Spitalarztes . . . Die meisten Operationen nahm Theodor von Langsdorff selbst vor. Als er sich in späteren Jahren einer Staroperation unterziehen mußte, zog er in besonderen Fällen einen Chirurgen von Welt-ruf zu, Prof. Edwin Goldmann von Freiburg. Dieser hatte eine große Hochachtung und Wertschätzung für den Emmendinger Kollegen und arbeitete gerne mit ihm zusammen.

Inzwischen hatte die Familie längst die erste Wohnung im Hause Bloch neben dem »Engel« verlassen. Das Haus war ohne Warnung verkauft worden. Es gab keine einigermaßen geräumige Wohnung. Der Bürgermeister bot das im Bau befindliche neue Schulhaus an. Aber man mußte noch für anderthalb Jahre eine Notwohnung im »Engel« beziehen . . .

Das gütige Herz des manchmal rauhen Arztes offenbarte sich am besten in der Armenpraxis. Einst brachte er wieder einmal einer Achtzigerin in der Manteltasche ein gutes Tröpflein mit. »O Herr Doktor«, sagte sie und brach in Tränen aus, »was fang i emol a, wenn Sie nimmi do sin?« »Nun«, erwiderte er, »will's Gott, werd' ich Euch noch überleben; ich bin ja viel jünger als Ihr«. »Jo, jo, sagte sie, »sell isch noch guet«. Und er durfte sie um viele Jahre überleben. — In dieser Tätigkeit unterstützte ihn auch seine Gattin. Als langjährige Vorsteherin des Frauenvereins hatte sie Gelegenheit, in Güte und Strenge helfend einzugreifen. Unermüdet in ihrem eigenen Arbeitsgebiet, fügte sie auch dieses noch ein*.

Im Jahre 1909 trat Theodor von Langsdorff in den wohlverdienten Ruhestand und verlegte seine Wohnung in die alte Bürgerschule. Am Rosenrondell im großen Garten hinter dem Hof verbrachte er die meisten Stunden der schönen Sommertage. »Da ließ er den Reichtum seines Lebens — Freud' und Leid — an sich vorüberziehen und hielt heitere Zwiesprache mit den vielen Singvögeln, deren Stimmen er genau kannte . . . Fast hätte er noch einen großen Schmerz erlebt, den Abbruch seines lieben Spitals. Er wandte sich um Hilfe an die Regierung, und nach Einsicht durch den Landeskonservator wurde die Zerstörung untersagt und eine große Summe für die Wiederherstellung ausgesetzt. So war die Erhaltung des alten historischen Schlosses mit sein Verdienst*. Nicht erspart geblieben ist Theodor von Langsdorff das bittere Erleben des Weltkrieges 1914/18 »mit Pferdefleisch und Hunger«. Im Jahre 1916 nahm ihm der Tod die Lebensgefährtin von seiner Seite. Er hat sie still und gefaßt betrauert. »Eine Tochter hat von jetzt an den greisen Vater treulich versorgt, bis er am 26. Mai 1921 hochbetagt der immer vermißten Gattin nachfolgen durfte . . . Auch über seinem Leben stehen die Worte des Psalmisten: »Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen*«.

Die formschöne und
repräsentative Treppe
für Ihr privates Heim oder Ge-
schäftshaus **nur in Holz** vom
Fachmann

Zimmermeister

Wilhelm Müller

Bau guter Treppen in jeder
Holzart und Ausführung

Schützen Sie das Holzwerk zu Ihrem neu-
en Heim gegen tierische und pflanzliche
Schädlinge durch neuzeitliche Imprä-
gierung mit bewährten Schutzmitteln

Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten

Rufnummer 468



Seit 1857

Inländ. Rohtabake

C. A. RINGWALD, EMMENDINGEN (BADEN)

mit Zweigniederlassung in Schifferstadt/Pfalz

Natur-Fermentation
Maschinen-Fermentation
Veredelungsanlage

GROSSHANDEL MIT ROHTABAKEN

Vom Tennen- bacher Kloster

Im waldumsäumten Tennenbacher Tal liegt ein bauliches Kleinod der gotischen Zeit, die Tennenbacher Kapelle, der letzte Rest des einst so blühenden Tennenbacher Klosters. Diese Kapelle ist nicht, wie Mauerreste vermuten lassen könnten, der Chor der alten Klosterkirche. Die Klosterkirche stand schon bald 100 Jahre, als 1310 ein Ritter Bruno von Hornberg diese Marienkapelle stiftete. Viele Zisterzienserklöster zeigen am Rand des Klosterbezirkés solche Marienkapellen, die sich meist von der ursprünglichen Leutkirche (Laienkirche) über eine Frauenkirche zur Liebfrauenkirche entwickeln.



Foto: Hirs Müller

Das Tennenbacher Kloster wurde 1158 gegründet, 1221 war die Klosterkirche im Übergangsstil von der Romanik zur Gotik vollendet. Das Kloster trug den Namen „Porta coeli“ (Himmelsporte) und war eine Zisterziensergründung. Der Zisterzienserorden, ein reformierter Zweig des Benediktinerordens, hielt auf strenge Einfachheit, war aller Pracht abhold, seine Kirchen waren ohne Turm und Bilderschmuck. Er hat in Rodung und Siedlung als Urheber der rationalen Landwirtschaft in Deutschland viel geleistet. Das neugegründete Kloster erlebt eine rasche Blüte, wächst an Gütern in der nahen und fernen Umgebung, bald verfügt es über städtischen Besitz in Villingen und Freiburg, das Kaiserstuhldorf Kiechlinsbergen ist ihm hörig. Die Frauenklöster Günterstal, Friedenweiler, Wonnetal und Lichtental werden von ihm betreut. Bedeutende Geschlechter übernehmen als Schirmvögte den äußeren Schutz des Klosters. Unter ihnen finden wir so bekannte Namen wie die der Grafen von Fürstenberg, der Zähringer, der Isenburger, Geroldsecker, der Markgrafen von Hachberg und zuletzt der Erzherzöge von Österreich. Über das blühende Kloster, das Jahrhunderte ein Mittelpunkt reichen religiösen Lebens war, brechen zu Beginn der Neuzeit schwere Schicksalsschläge herein. Die Chronik berichtet von Plünderungen, Verwüstungen und Bränden. Im Bauernkrieg wird es zerstört, nur die Kirche bleibt erhalten. Nach dem Wiederaufbau folgt neuem Glanz neues Unglück im Dreißigjährigen Krieg. Die Mönche ziehen fort, Plünderungen und Verwahrlosung sind das Schicksal der Abtei. Nach dem Krieg sorgt unermüdlich für die Wiederherstellung der Tennenbacher Konventuale Pater Konrad Burger. Dieser ist in die Literaturgeschichte eingegangen als „zweiter Grimmelshausen“, weil er uns in einem „Reisebüchlein“ seine Abenteuer und Erlebnisse in und nach dem Dreißigjährigen Krieg erzählt. Dreißig Jahre darf das Kloster in Ruhe und Frieden leben, dann wird es wieder von Plünderungen heimgesucht. Schließlich zerstört im Anfang des 18. Jahrhunderts ein verheerender Brand die ganze Anlage, nur die Kirche bleibt wiederum stehen. Das Jahr 1726 sieht den letzten Wiederaufbau in der wechselvollen Geschichte des Tennenbacher Klosters. Der Erbauer dieses letzten, bescheidenen

Klosterbaus, ist der Konstanzer Baumeister Peter Thumb, der später so berühmt gewordene Meister von Birnau, St. Gallen, St. Peter, St. Trudpert, St. Ulrich u. a. In diesem letzten Bau starb am 22. März 1806 der letzte Abt von Tennenbach, Johann August Zwiebelhofer von Rastatt, von dem die bekannte Grabinschrift an der Tennenbacher Kapelle sagt:

„Ein Mann voll Eifer für das Gute,
Ein Glück, daß er schon ruhte,
Denn nach eines Mondes Lauf
Hob man alle Klöster auf“.

Tatsächlich bringt der August 1806 die Aufhebung des Klosters durch die Säkularisation. Die letzten Mönche werden pensioniert und ziehen fort, um als Pfarrer oder Gelehrte in der Fremde weiterzuwirken. Einer von ihnen, Pater Bernhard Boll, wird 1827 der erste Erzbischof von Freiburg. Ins leere Kloster ziehen die Familien der ehemaligen Dienstleute. Auch fremdes Volk und umherstreunendes Gesindel sucht dort Unterschlupf, sodaß Verwilderung und Sittenlosigkeit das ehemalige Kloster zu einem Gefahrenherd für die Umgebung machen. Die Regierung verfügt die zwangsweise Umsiedlung der Bewohner. Noch einmal stehen die Gebäude der einstigen „Himmelspforte“ im Dienst der Nächstenliebe, als während der Befreiungskriege 1813/14 die Klostergebäude den österreichischen und bayerischen Truppen als Lazarett dienen. Ein Denkmal und das „Soldatengrab“, das 1500 Tote der Befreiungsarmeen birgt, zeugen von diesem letzten Dienst, den die alte Abtei der Menschheit erwies. Dann geht sie unaufhaltsam ihrem Verfall entgegen. 1829 werden die zerfallenen Gebäude abgerissen, die Kirche wird als protestantische Ludwigskirche in Freiburg wieder aufgebaut. Die in der Klosterkirche bestatteten Vorfahren des badischen Fürstenhauses, die Markgrafen von Hachberg, werden nach Freiburg überführt und in der Fürstenkapelle des Münsters beigesetzt. Im Tennenbacher Tal bleibt die Kapelle stehen und dient den Bauern als Geräteschuppen, bis sie 1898 von der katholischen Pfarrei Emmendingen renoviert und dem gottesdienstlichen Gebrauch zurückgegeben wird. 1944 fällt die Ludwigskirche in Freiburg dem Bombenhagel zum Opfer. So künden nur noch das Gasthaus zum Engel, die Marienkapelle und ein paar alte Grabsteine von der einst blühenden Abtei im Tennenbacher Tal.

Stadtpfarrer Josef Maier.

MÖBEL aller Art
MÖBEL für alle Kreise
MÖBEL für jeden Geschmack
MÖBEL zu mäßigem Preise

Hotel- und Gaststätten-Einrichtungen

Spezialität:
Innenausbau nach eigenen und
gegebenen Entwürfen

Möbelfachgeschäft am Tor



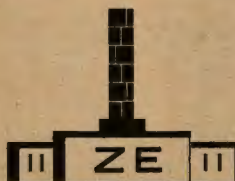
Schreinermeister · Ruf 351/341

August Boch

Schreinermeister
Möbelschreinerei · Innenausbau · Parkettlegerie

Reiche Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer-,
Küchen-, Einzelmöbeln und Polstermöbeln

Büro und Werkstätten: **Rheinstraße 61 · Ruf 521**
Verkaufsräume: **Karl-Friedrich-Straße 31**



Ziegelwerk Emmendingen

Wagner K. G.

Vollsteine
Wabensteine
Dachziegel
Drainagerohre

Mundingerstr. 48 · Fernruf 504

Erich Krempel KG.

Theodor-Ludwig-Straße 11
Marktplatz 4

Filiale Bleiche (gegenüber
Bürgerstumpfenfabrik)

empfiehlt in reicher Auswahl

Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan, Steingut
Keramik, Kristall
Herde und Öfen
Sanitäre Einrichtungen

Seit über 90 Jahren Textilien



Immer preiswert und gut sortiert in:

**Herren-, Damen- und Kinderwäsche · Baby-Ausstattungen
Spezialabteilungen für Kurzwaren, Wolle und Handarbeiten**

Beachten Sie bitte unsere Auslagen am Marktplatz u. im Bahnhofsgebäude



Vertretung
für Emmendingen und Umgebung
Oskar Baumann
Ganter-Bier-Ablage Emmendingen
Telefon 370

In 100jähriger Tradition
jahrzehntelanger Erfahrung
und
meisterlichem Können
steht die
Buchbindewerkstatt
und das Haus für zeitgemäßen
Büro- und Schulbedarf

Oskar Blenkner
in Emmendingen
zu Ihren Diensten



Die Vollerath'sche Mühle vor der Zerstörung

Foto: Hirs Müller

Zum Ende der Vollerath'schen Mühle

Am Dienstag, den 11. November 1952 wurde der 27 Meter hohe Schornstein der sogenannten oberen oder Vollerath'schen Mühle in der Markgrafenstraße durch eine Karlsruher Spezialfirma umgelegt. Damit verschwand der letzte Rest dieses ehemals bedeutenden Mühlenwerks, das Jahrhunderte lang im Leben der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung unserer Gegend eine große Rolle spielte, aus der Stadtmitte Emmendingens.

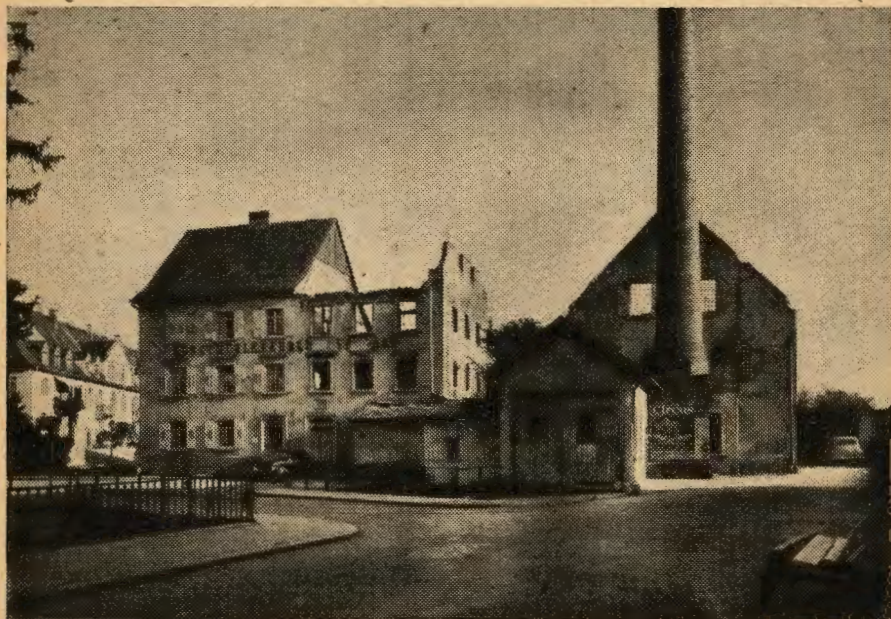
Im Besitz der Familie Vollerath befindet sich ein alter Erblehensbrief aus dem Jahr 1757, der Eingangs in seiner alten Schreibweise besagt:

Wir Carl Friedrich von Gottes Gnaden, Markgraf zu Baden und Hochberg, Landgraf zu Sausenberg, Graf zu Sponheim und Eberstein, Herr zu Rötteln, Badenweiler, Lahr und Mahlberg, bekennen und thun öffentlich kund mit und in Kraft dieses Briefes, daß wir auf geschehenes unterthönigstes Ansuchen Michaels Wolfs, des bisherigen Untermüllers zu Emmendingen, demselben und allen seinen jetzigen und künftigen, wahren, natürlichen und ehelichen Nachkommen und Erben männlichen und weiblichen Geschlechts Unsre Mahlmühle zu Emmendingen, die Obere Mühle genannt, so vorhin Joh. Georg Beckens Ehefrau eine geborene Wolfin erbmeßlich innegehabt, der Zeit aus einem Mühlenhaus zu zwei Gängen und einem Uebergebau worinnen eine Hanfreibe und eine Oeltrotten befindlich, wie auch in einer Scheuer und oben daran ein Jauchert Matten bestehend liegt,

alles an und bei einander oberhalb der Stadt Emmendingen, einseits neben dem Mühlenweg gegen dem Ziegelhof, andererseits und vornen an der Stadt-Allment, hinten auf Joh. Michael Sehringer und Bretten stoßend, dazu gehört auch ein zweiter Graut-Garten, gegenüber einseitig am besagten Mühlenweg, andererseits neben Samuel Lappen unten auf das Mühlen-Gäblein, oben auf den Bürgermeister Zimmermann und Joh. Frey stoßend, so mit aller Zugehört- und Gerechtigkeit, unser der Herrschaft wahres Eigenthum und des Innhabers nutznießliches Erbgut, zu einem wahren rechten Erblehen gnädigst verliehen und zugesagt haben, leihen und überlassen auch ihnen Michael Wolf, seinen Nachkommen und Erben männlichen und weiblichen Geschlechts verheißen wir zu leihen und zu überlassen solche obere Mühle sammt Zubehör und Bezirk und allen Rechten und Gerechtigkeiten hiermit und in Kraft dieses wie kenntlich und wohlbedächtlich dergestalten und also.

Des weiteren sind dann unter 17 Ziffern die Bestimmungen über die Erhaltung und eventuell Erneuerung des Werks und seiner sonstigen Gebäude sowie die Leistungen für Überlassung der Mühle enthalten, z. B. unter:

„Zweitens. Jährlich, eines jeden Jahres besonders auf Georgi oder in denen nächsten 8 Tagen darnach, zu ordentlicher ewigen, unablässlichen Mühlen- und Erbzins, nämlich von der Mahlmühle 22 Malter 4 Sester Korn, wohlbestaubte und kaufmannsgute Waare, von der Pleuel oder Hanfbreite 2 Pfund Rappen und von der Oeltrotten 3 Gulden Reichswährung und zwar diese jeden Jahres auf Martini reichen und solch Gefäll zu Händen unsres Burgvogten in Emmendingen ohne unsre Kosten und Abgang zu geben“.



Die Vollrath'sche Mühle nach der Zerstörung

Foto: Hirs Müller

Die Mühle hatte im Lauf der Jahre verschiedene Besitzer (Wolf, Stuck, Kiefer), bis sie Ende des letzten Jahrhunderts in den Besitz der Familie Vollrath überging. Diese ließ in den 90er Jahren infolge Umstellung des Werkes auf Dampfbetrieb den großen Schornstein errichten. Am 18. April 1945 wurde die Mühle durch einen Luftangriff vollständig zerstört und das anstoßende Wohnhaus schwer beschädigt. Das letztere wurde wieder hergestellt und das Gelände des ehemaligen Betriebes an die Stadtgemeinde Emmendingen verkauft, welche nun die Trümmer beseitigen und den Schornstein entfernen ließ.

Otto Teichmann



Foto:
Hiramüller

Der Schornstein der Vollrath'schen Mühle wurde am 11. November 1952 umgelegt

Kirchenrat D. Sehringer

Da die Zahl der alten Emmendinger, die den verdienstvollen Stadtpfarrer Sehringer noch persönlich kannten, immer kleiner wird, seien seinem Andenken die nachfolgenden Zeilen gewidmet.

Georg Sehringer war ein echter Markgräfler. Seine Wiege stand in der Mühle zu Niederweiler. Dort verbrachte er seine glücklichen Kinderjahre. Glänzende Begabung und großer Fleiß ließen ihn Lateinschule und Gymnasium mit bestem Erfolg durchlaufen. Sein Studium der Theologie begann er auf der Universität in Jena. Dort wußte der junge Student fleißiges Studium mit fröhlichem Studentenleben geschickt zu verbinden. Nach wohlbestandenem Examen wurde Georg Sehringer zunächst als Vikar in Gutach im Kinzigtal verwendet. Im Jahre 1833 erfolgte seine Ernennung zum Diakonus der Lateinschule in Emmendingen. Nach dem Tode von Stadtpfarrer Reich im Jahre 1840 wurde Georg Sehringer an seine Stelle berufen, die er nun mehr als 50 Jahre innehaben sollte. Mit größter Gewissenhaftigkeit oblag er in dieser Zeit seinen vielseitigen Dienstpflichten als Stadtpfarrer der evangelischen Kirchengemeinde. Auch die unruhigen Jahre 1848/49, in denen auch in Emmendingen die Wogen der Revolution recht hoch gingen, brachten den unerschrockenen Pfarrer nicht aus der Fassung. Die Stadtgemeinde, die ihn später zum Ehrenbürger ernannte, bot ihm in jener Zeit eine Schutzwache fürs Pfarrhaus an; aber Georg Sehringer lehnte sie höflich dankend mit den glaubenstarken Worten ab: „Ohne göttlichen Willen fällt kein Sperling vom Dach; erst recht nicht mein Kopf. Und wenn selbst dieser fällt, Gottes Wille geschehe!“

Nicht nur, weil Emmendingen Sitz der zahlreichen Behörden war – ein Gesichtspunkt, nach dem man heutzutage das Dekanat an die ämterreichen Orte zu verlegen pflegt – sondern weil der mit der theologischen Doktorwürde ausgezeichnete Stadtpfarrer Sehringer am geeignetsten erschien, wurde er zum Dekan der Hochberger Diözese ernannt. Er besaß in seinem Hause eine reichhaltige Bibliothek, in der die neuesten Werke der theologischen Wissenschaft nicht fehlten und die Pfarrern und Vikaren jederzeit gern zur Weiterbildung ausgeliehen wurden.

Obwohl ihm in jungen Jahren bei Übernahme des Diakonats vom Kreisphysikus – heute sagt man Amtsarzt – ein Attest ausgestellt wurde, nach dem der körperlich kleine und schmale Georg Sehringer auf der Brust schwach sei und kaum ein hohes Alter erreichen werde, erfreute sich bis in sein neuntes Jahrzehnt der auf der Straße stets in tadellosem schwarzen Gehrock erscheinende Seelsorger einer bewundernswerten geistigen und körperlichen Frische. Am Neujahrstag erschien jeweils sein langjähriger Hausarzt in der Pfarrwohnung, um zu gratulieren und zugleich die pro Jahr festgesetzte ärztliche Behandlungsgebühr in Empfang zu nehmen.

Nicht unerwähnt darf auch seine umsichtige und treue Haushälterin Emilie Johner aus Badenweiler bleiben, die ihn bis in sein hohes Alter so gut versorgt hat. Auch die zahlreichen Vikare, die im Pfarrhaus Sehringer Kost und Wohnung hatten, wußten über die Maßen ihre gute Kochkunst zu rühmen. Besonders großzügig war die treue Emilie auch im Hühnerhof. Es war ihr einerlei, ob die Hühner im Stall oder auf den hohen Tannen des Pfarrhofes übernachteten, bis im besonders kalten Winter 1879/80 der Gockel erfror.

Als Kirchenrat Sehringer am 31. März 1894 hochbetagt im Alter von 92 Jahren seine Augen für immer schloß, zeigte sich noch einmal in überwältigender Weise an den vielfachen Ehrungen beim Begräbnis die große Wertschätzung und hohe Anerkennung, die er in allen Kreisen der Stadtgemeinde und den zugehörigen Filialorten der Kirchengemeinde fand. Auf dem schön gepflegten Friedhof der Stadt ist heute noch die ehrwürdige Grabstätte gleich beim Eingang zu sehen.

K. Wanner.

Von der Ramie

Was ist Ramie? Die Leser des Heimatkalenders interessiert es sicher, über die Ramie als Spinnfaser einmal nähere Auskunft zu erhalten.

Im knappen Lexikonstil wäre etwa folgendes zu sagen: Ramie ist eine Bastfaser, liegt als Faserschicht unter der Rinde im Stengel der chinesischen Nessel (*Boehmeria nivea*). Die Stengel werden bis 250 cm hoch, bei günstigem Klima kann bis fünf Mal im Jahre geerntet werden. Hauptanbaugebiet China, wo Ramie seit Jahrtausenden als Textilrohstoff verwendet wird. In neuerer Zeit wird Ramie in größerem Umfang in Florida, auf den Philippinen, in Brasilien und Afrika angebaut. Gewinnung der Faser in zwei Stufen: 1. Durch Dekortizieren oder Ent-rinden wird die Faserschicht vom Stengel abgezogen. Dieses Produkt wird China-gras genannt. 2. Das Degommieren, d. h. Entfernung des Pflanzengummis und Gewinnung der reinen Fasern. Die Betriebe arbeiten dabei nach eigenen, geheim gehaltenen Verfahren. Die sehr langstapelige Faser wird dann in bekannter Weise gekämmt und versponnen. Eigenschaften: Die Ramiefaser besteht aus reiner Zellulose, ist größer als Baumwolle, hat hohe Festigkeit, hohe Naßfestigkeit, Naturfarbe hell creme, nach leichter Bleiche schneeweiß, gute Färbeeigen-schaften, glatte Oberfläche (daher Schmutzannahme der Faser gering), natürlicher seidenartiger Glanz. Sie ist widerstandsfähig gegen Fäulnis und Schimmelbildung. Preise sind infolge der Erschwerung des Bezugs aus China in den letzten Jahren gestiegen. Verwendung zu Tisch- und Bettwäsche, als Plüschpol, Segel- und Zelt-tücher, Filter- und Preßtücher, Treibriemen, Feuerwehrschräuche, vor allem Näh-zwirne hoher Festigkeit (z. B. für die Schuhindustrie).

Soviel von Ramie. Interessant ist, daß Deutschland bis zum Kriege das führende Unternehmen der Ramiespinnerei hatte: Die 1887 gegründete Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft in Emmendingen/Baden, heute Spinnerei und Zwirnerei Ramie A. G. Das Unternehmen hat seinen Ursprung in der 1837 in Emmen-dingen errichteten mechanischen Hanfspinnerei von Karl Helbing, dem späteren Mitglied des Parlaments von 1848 in Frankfurt. Als die Produktion des inlän-dischen Rohstoffs, des badischen Schleißhanfs zurückging, wurde die Herstellung von Ramiegarnen aufgenommen, in zäher Arbeit neue Aufschließungs- und Spinn-verfahren entwickelt. Bis zum ersten Weltkrieg wurde dann nur Chinagrass ver-arbeitet. (Die Verarbeitungskapazität betrug 5000 to pro Jahr).

Im letzten Krieg wurden die Anlagen in Emmendingen fast völlig zerstört. Erst 1949 konnte die Ramiegarnproduktion wieder aufgenommen werden. Ihr Umfang richtet sich heute nach den Bezugsmöglichkeiten, die voll ausgenützt werden. Die Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung im ersten Weltkrieg führten zur Ausdehnung der Produktion auf andere Rohstoffe. U. a. wurden auch Reyonab-fälle versponnen. Man kann von einem Vorläufer der Zellwolle sprechen. Als die Zellwolle aufkam, war die Ramie A. G. unter den Pionieren der Zellwollgarn-herstellung. Zellwolle wurde nach dem Kammgarnverfahren versponnen. In den zwanziger Jahren wurde die Herstellung von Woll- und Wollmischgarnen auf-genommen. 1927 wurde eine Schappespinnerei errichtet, die größte ihrer Art in Deutschland. Ein Teil dieser Produktion wurde als „Schwarzwaldnähseide“ ver-trieben. Die Produktion von Schappeseide ist heute infolge fast restloser Zer-störung dieser Anlagen gering. Neuerdings werden auf Schappemaschinen mehr und mehr feine Garne und Zwirne aus Perlon hergestellt. („Schwarzwald-Perlon“). Ebenso werden auch in der Kammgarnspinnerei Perlon-Mischgarne hergestellt. 1936 kam die Flachs- und Wergspinnerei dazu, nach dem Kriege die Herstellung von Haar- und Tiergarnen. Seit 1949 werden in steigendem Umfang Garne und Zwirne aus „Rhovyl-Fibra“, dem Produkt der nahestehenden Rhodiaceta, herge-stellt, die zu technischen Geweben weiterverarbeitet werden.

Schwarzwald-Wolle (Handstrickgarn), Schwarzwald-Nähzwirne, Schwarzwald-Näh-perlon sind die Markenartikel der Ramie A.G. Ramiegarne und Zwirne, Flachs-

garne und -Zwirne, Kammgarne aus Wolle und Zellwolle, Noppen- und Flammengarne für modische Gewebe, Schappegespinste und -Zwirne aus Seide und Zellwollflocke, Perlongarne und -Zwirne, Wollperlonmischgarne, Rhovyl-Fibra-Thermovyl, Ramieband, Neora- und Zellwollband, diese gedrängte Produktionsübersicht zeigt die Vielseitigkeit dieses Unternehmens, das mit seinen Zweigbetrieben in Tiefenstein (seit 1927) und Bonndorf (seit 1946) zusammen 1700 Menschen beschäftigt und damit zu den größten Betrieben Südbadens zu zählen ist.

Die Familie Willius

Ein Beitrag zur Geschichte der Emmendinger Stadtapotheke

Am 13. November 1721 erhielt Wilhelm Ludwig Ferdinand Willius von Markgraf Karl Wilhelm die Genehmigung, in Emmendingen eine Apotheke zu eröffnen. Das fürstliche Privileg befreite ihn und seine Erben von Beet, Schätzung, Einquartierung, mit Ausnahme von Kriegskontributionen, insbesondere aber von Fronen und Wachten. In Emmendingen sollten keine deutschen oder wälschen Krämer, Bruchschneider, Alchymisten, Marktschreier oder Juden Apothekerwaren verkaufen, auch sollte alles Praktizieren und Destillieren durch Barbieri und andere Personen verboten sein. Nach dem verheerenden 17. „Jahrhundert der Kriege“ kann die Stadt zu diesem Zeitpunkt kaum mehr als tausend Einwohner gezählt haben. Noch 1760 hatte sie in 138 Haushaltungen nur 102 Bürger, 15 Hintersassen, 3 Witwer und 18 Witwen, darunter 7 Reiche, 70 Mittelbegüterte, 61 Arme und 3 „Lumpen“, und die Zahl der Bürger, die 1709 beim Regierungsantritt Karl Wilhelms zur Huldigung befohlen waren, betrug nur 57, außerdem 14 Hintersassen und 13 ledige Söhne. Trotzdem kann es nicht zweifelhaft sein, daß die neue Stadtapotheke einem dringenden Bedürfnis abhalf, gab es doch bis dahin in weitem Umkreis keine Möglichkeit fachmännischer pharmazeutischer Betreuung.

Ludwig Willius, 1696 geboren, dürfte im Leben der damals kleinen, aber aufstrebenden Gemeinde eine bedeutende Rolle gespielt haben. Er eröffnete seine Apotheke in der Pelzgasse, der heutigen Theodor-Ludwig-Straße, wo sie sich heute noch befindet. Von 1739 bis 1754 gehörte er dem Stadtrat an; in den Jahren 1748 und 1749 hatte er auch das Amt des Bürgermeisters inne. Seine Familie war begütert und besaß Grundstücke u. a. „im Kurzarm oben auf dem Scheerholzpfad“. Ludwig Willius verehelichte sich im Jahre 1721 mit einer Juliane Elisabeth Petri, die, „als sie über den Elzsteg hat gehen wollen, am 22. Juni 1733 zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags in das Wasser gefallen und elendiglich ertrunken“ ist, knapp 28 Jahre alt. Fünf Kinder waren ihnen beschieden, darunter ein Zwillingsspärgen, von denen aber nur zwei Söhne am Leben blieben. Der zweitälteste, Wilhelm Ludwig (* 25. 8. 1726, † 24. 3. 1786), wurde Doktor der Medizin, Chirurg, Stadt- und Landphysikus, später auch Fürstlicher Rat in Emmendingen. Er ist der Verfasser einer physikalischen Beschreibung der Markgrafschaft Hochberg. Von dem Jüngsten, Friedrich Karl (* 30. 1. 1731), wissen wir nur, daß er gleich seinem großen Bruder zwischen 1740 und 1745 die hiesige Lateinschule besucht hat. Beide gehörten zu den insgesamt 20 Schülern, die in den genannten Jahren den Unterricht des Diakonus Friedrich Joachim Kiefer genossen.

In zweiter Ehe war Ludwig Willius mit einer Marie Elisabeth Becht (1713–1770) verheiratet. Sie hat ihrem Gatten weitere zwei Söhne und vier Töchter geschenkt. Die älteste, Christine Friederike, verband sich 57jährig im Jahre 1792 mit Lambert Lambert, dem Sohne eines Bremer Handelsmannes, der als Provisor in der Apotheke ihres Bruders tätig war. An dritter Stelle stand Juliane Elisabeth, die 1763 den Emmendinger Schreinermeister Johann Friedrich Gmehlin heiratete, an vierter Johann Christian (* 24. 6. 1746), der nach dem am 25. 10. 1764 erfolgten Tod des Vaters die Apotheke übernahm. Er heiratete am 20. November 1782 in Bötzingen eine Tochter des obengenannten Diakonus und späteren Pfarrers in Opfingen, Luise Kiefer (1766–1832). Seine Zwillingsschwester schließlich, Johanna Eleonore,

vermählte sich 1765 mit dem Emmendinger Küfermeister Friedrich Wilhelm Bickel. Da Johann Christian Willius am 10. August 1805 kinderlos starb, fiel die Apotheke im Jahre 1806 durch Heirat an seinen Ehenachfolger, den Apotheker Ernst Karl Friedrich Hoyer, der, aus Lörrach stammend, das hiesige Bürgerrecht erworben hatte. Nach dessen Tod wurde sie am 29. Oktober 1825 für 21525 fl. an den Apotheker Caspar Joseph Blenkner von Bruchsal verkauft.

Hans Zippel.

Quellen und Literatur:

Urkunde im Besit von Herrn Apotheker Emil Ziebert, Emmendingen.
Kirchenbücher der evangelischen Pfarrei Emmendingen.
H. Maurer, Emmendingen vor und nach seiner Erhebung zur Stadt, 1912.
A. Ludwig, Die Diözese Hochberg zur Zeit Karl Friedrichs, Heidelberg 1911.
H. Jacob, Einwohnerbuch der Markgrafschaft Baden-Durlach im Jahre 1709, Schopfheim 1936.
H. Maurer, Geschichte der ehemaligen Lateinschule in Emmendingen, 1868.



Riegeler Spezial- und Starkbiere

Im Faß und in Flaschen

August Höfflin

Bierablage der
Brauerei Meyer & Söhne, Riegel a. K.
Bismarckstraße 6 · Ruf 614

Aug. Nopper & Sohn

Karl-Friedrich-Straße 13a · Ruf 197

Blechener und sanitäre Anlagen
Autokühler und Apparatebau.
Herde · Ofen

Generalvertretung für Eisflink-Kühlanlagen

Otto Bürklin Gegr. 1930

Karl-Friedrich-Straße 10 · Telefon 368
Ältestes Sportfachgeschäft am Platze

Sport-Artikel · Sport-Bekleidung
Sport-Ausrüstung

Otto Knürr

Herren- und Damensalon

Karl-Friedrich-Straße 53 · Telefon 672

Besteingerichteter Salon, neuzeitl. Apparate
Sorgfältigste Ausführung von Kalt-, Warm-
und Thermwellen · Alle Toiletten-Artikel



Haben Sie Fußschmerzen?
Dann Einlagen von:

A. OLSCHESKY

Orthop. Schuhmachermeister
Emmendingen, Markgra-
fenstraße 16 (beim Kino)

Unverbindliche Beratung
Anfertigung in eigener Werkstätte.



stets ein Genuß

Im goldenen Löwen

(1798)

„Und ich sag's euch noch einmal, ihr Herren, jetzt mögt ihr's glauben oder nicht: Ohne mich hätte der Goethe niemals sein neues Buch »Hermann und Dorothea« geschrieben“. Der also sprach, war der wohlblöbliche Junggeselle Ludwig Wilhelm Willius, der Besitzer der Engel-Apotheke. »Nie-je-malen!« wiederholte er bekräftigend. Ein Lächeln verbreitete sich auf den Gesichtern der Andern, die mit Willius bei einem Glase 83er im Nebenzimmer des goldenen Löwen beisammensaßen. Sie kannten ihn, und manch Einer dachte bei sich: »Alter Schwätzer!« Aber sie begnügten sich mit einem Kopfschütteln, denn keinem der Anwesenden war so leicht »das Wort von der Lippe zu springen bereit“.

„Ja“, fuhr der Apotheker wichtig fort, »es ist, wie ich sage. Ihr wißt, ich bin immer gut mit seinem Schwager gestanden, und auch seine Schwester, die Frau Cornelia, ist manchmal selbst in meine Offizin gekommen und hat sich dann jedesmal mit mir unterhalten. Nun, die paar Gebildeten und die besseren Familien müssen eben zusammenhalten“, sagte er selbstgefällig. »So hab' ich natürlich auch den Goethe kennengelernt. Löwenwirt, Ihr müßt Euch noch erinnern, wie wir drei, der Schlosser, sein Schwager und ich anno 75 hier bei Euch gewesen sind, und wie wir diskuriet und uns über den Weltlauf unterhalten haben. Ich hab' dem Dichter da manch gutes Wort gesagt“.

Ihm entgegnete Wilhelm Schmidt, der neue Diakonus und Vorstand der Lateinschule mit gutmütigem Spotte: »Apotheker, Ihr werdet mir unheimlich. Da habt Ihr also dem Goethe schon damals vorahnend von den Greueln der Revolutionskriege gesprochen?“ Das kleine Männchen begann auf dem Stuhle umher zu rutschen, seine Verlegenheit durch ein Hüsteln bemäntelnd. Gleich darauf aber war er wieder Herr der Situation. »Dichterische Freiheit, liebe Freunde, das solltet ihr wissen. Da, auf demselben Platze, wo ich jetzt sitze, habe ich dem jungen Frankfurter Dr. der Rechte meine goldene Freiheit gepriesen, die mir den Ärger mit einem zänkischen Weibe und heulenden Kindern erspart. Man kann sich auch in Friedenszeiten freuen, ein Junggeselle zu sein, der nach Niemandem zu fragen hat. Und wie der Goethe nach seiner Schwester Tod wieder hier gewesen, da ist er mir gerade vor meinem Garten begegnet, just, wie er von ihrem Grab gekommen. Da habe ich dem Herrn herzoglichen Rat in wohlgesetzten Worten kondolieret und ihn gebeten, einen Augenblick bei mir zu verweilen. Er hat sich da sehr an meiner Tropfsteingrotte und den künstlichen Figuren ergötzet, und das ja alles auch geschildert. Nur die Pagode mit den klingenden Schellen hat er vergessen. Ihr seht, daß ich also wirklich ein Verdienst an seinem Gedichte habe“.

Mit großer Wichtigkeit wurde das alles vorgetragen und durch ein kräftiges »Hatschi“ bekräftigt. In das »Hatschi“ stimmten die Umsitzenden allerdings ein, da Willius stets einen Teil des Tabaks über sein Jabot und den Tisch zu streuen pflegte. »So schenkt uns der alte Geizhals wenigstens etwas“, hatte Forstverwalter Dürr einmal gesagt. Waren sie nicht überzeugt, so taten sie wenigstens dergleichen. Den Löwenwirt Hans Michel Knoderer stach der Haber. Breitbeinig stellte er sich vor den Apotheker und begann mit gut gespielter Entrüstung: »Da schlag ein Donnerwetter d'rein! Ihr braucht Euch noch zu rühmen. Wer hat den Goethe und Euch heißen von meiner Theres' als einer — Hergelaufenen zu reden? Meine Theres' heißt Theres' und nicht Dorothea, und Baßen hat sie gehabt, Baßen! Wißt Ihr, was Ihr seid? Ein Ehrabschneider, ein —“

Forstverwalter Dürr und Diakonus Schmidt verbissen nur mühsam das Lachen, während der also mit Vorwürfen Überschüttete immer unruhiger wurde. Selbst das kleine Zöpfchen kam in pendelnde Bewegung. »Aber — aber — aber“, war das Einzige, das er zu stammeln vermochte. Die Andern unterhielten sich köstlich. Endlich aber trug die Nächstenliebe des Diakonus den Sieg davon: »Gebt Euch zu-

frieden, Löwenwirt! Das ist eben auch dichterische Freiheit; für die kann unser lieber Mitbürger nichts". „Ja, ja, dichterische Freiheit", bestätigte dieser erleichtert aufatmend. „Ihr wißt doch, daß ich Euere Frau stets hoch ästemiert hab', und deß' zum Zeichen werd' ich ihr morgen auch einen Ableger meiner geflammten Georginen schicken. Sie sind rar; Sauter, der Gärtner, hat sie noch nicht".

Da ließ sich draußen der Nachtwächter Jonathan Benzinger hören: „Die Glock' hat nüne g'schlage!" Als gute Bürger erhoben sich die Anwesenden, um nach kurzem Gruße auseinander zu gehen. „Ich Esel, ich!" monologisierte Wilhelm Lud. Willius, als er der nahegelegenen Apotheke zuschritt. „Wer hätte auch denken können, daß der Löwenwirt keinen Spaß versteht. Wenn er mich nur nicht beim Landvogt anschwärzt, steh' ich doch ohnehin nicht in Gunst bei dem Gestrengen. Ja, morgen muß ich wohl der Löwenwirtin die Georginen geben, und ihren Kindern will ich lieber noch eine „Gucke" Hosenleder beilegen. Nein, kein Hosenleder, der alte Bärenreck tut's auch, nach dem doch keine Nachfrage mehr ist".

Aus: Marie Schloß, Altmodische Geschichten, Emmendingen 1905.

Verkauf
Nähstube



Kundendienst
Teilzahlung

Pfaff-Nähmaschinenhaus Freiburg

Inhaber Franz Scheidacker

Freiburg, Gerberau 30, Fernsprecher 3290

Emmendingen, Karl-Friedrich-Straße 35, Fernsprecher 767

SCHUHHAUS JOHANN ZICK

KARL-FRIEDRICH-STRASSE 8

Bekannt für gute und preiswerte Schuhe

Ihre Bücher Zeitungen, Zeitschriften, Schulartikel
Papier und Schreibwaren

finden Sie in reicher Auswahl bei

WB.-Toto-Annahmestelle · Südd. Klassenlotterie

OTTO BLUM

Lammstraße 14 · Telefon 520

Hotel Krone-Post *Gasthaus Blume*

Erstes Haus am Platze · Telefon 304 Am Bahnhof · Telefon 366

Besitzer: Adolf Meier

Fremdenzimmer · Garagen · Eigener Weinbau

Richard Dehmer

Lammstraße 11

Uhren, Gold- und Silberwaren
Bestecke und Trauringe
Reparaturen

Sporthaus Kirschner

Karl-Friedrich-Straße 9

Fachgeschäft für
Sportbekleidung
und Sportausrüstung

Markgrafenmetzgerei

ADOLF SCHWARZ
Markgrafenstraße · Tel. 430

ff Fleisch- und Wurstwaren

Otto Sturm

Hochburger Straße 40a

HOLZ- UND
KOHLENHANDLUNG

Hochberger Landwirtschaftl. Lagerhaus

Neustraße 31 - 33 · Ruf 273

e. G. m. b. H.

Futter- und Düngemittel, Saatgut, Schädlingsbekämpfungsmittel
Speisekartoffeln sowie andere landwirtschaftliche Erzeugnisse
und Bedarfsartikel

Verteilungs- und Erfassungstelle der landwirtschaftl. Genossenschaften des Kreises Emmendingen



Zum Lamm Lydia Hartmann
Lammstraße 8 · Ruf 638
Behagliche Weinstube · Fremdenzimmer



Zum Rebstock Wilh. Schollmeyer
Theodor-Ludw.-Str., Ruf 341 · Eigener Weinbau
Saal · Vereinszimmer · Fremdenzimmer

Friedr. Mühlschlegel

vorm. Jos. Resch Karl-Friedr.-Str. 14

Fahrräder · Nähmaschinen
Motorräder
Reparatur-Werkstätte

Das altbekannte Fachgeschäft

Radio-Elektro-Ott

führt alle Elektro- und Radio-Geräte

Elektroinstallationen, Antennenbau
Radio, Reparaturen
Elektro-Kleingeräte

Preiswert · Teilzahlungen

Frisier-Salon *Arno Blum*

Damen- und Herrensalon
Parfümerie · Puppenklinik

Bleiche, Milchhofstraße 4

A. Hummel Söhne

Schlepper · Landmaschinen
Reparatur-Werkstätte

Karl-Friedrich-Straße 40 – Ruf 358

Leder und Gummi

Nägel, Stifte, Stoßplatten etc.
für Schuhbeslag

Ernst Gertsch Markgrafenstr. 36
Telefon 292

Drogen · Chemikalien
Farben und Lacke

bei Drogerie **W. Reichelt**
Marktplatz 7

Gaswerk Emmendingen G. m. b. H.

Lieferung sämtlicher Gasgeräte für Haushalt, Gewerbe und Industrie
Ausführung von Gas-Installationen und Propangasanlagen

Besuchen Sie unverbindlich unsere Gasgeräte-Ausstellung

Günstige Teilzahlungsbedingungen!

Groß- und Kleinverkauf von Koks

Telefon Nr. 700/701

Fritz Weintz

KIRCHSTRASSE · RUF 600

Das führende Spezialgeschäft für

Damen-, Herren- und Kinderwäsche

Modische Strickwaren · Pullover · Westen ·
Kübler-Kleidung · Blusen und Röcke

A. Zuckschwerdt K. G.

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Reparaturen u. Umbauten aller Art

Emmendingen/Baden, Schlosserstraße 4 · Ruf 386

FRITZ SCHWÖRER
KORSCHNERMEISTER
Lammstraße 2 · Telefon Nr. 455



*Schon seit über 100 Jahren
Werkstätten für feine Pelzbekleidung*



LUDWIG SAUTER

Samenfachgeschäft
Luisenstraße 4—6
Gegr. 1860

*Kauft Samen
nur im Fachgeschäft*

Karl Horn

Elektromeister · Mundingersstraße 13

Elektro-Installation · Licht · Kraft
Reparaturen an Heiz- u. Kochgeräten

Verkauf von Glühlampen, Motoren
und sämtlichen Elektro-Artikeln

G. Ohmberger

Emmendingen · Telefon 365

Sanitäre Großhandlung
Röhren · Bleche
Öfen · Herde

Gebrüder Steidle

Gipser- und Stukkateurgeschäft

Markgrafenstraße 59
Telefon 570

Donat Schleer

Neubronnstraße 1

Hoch-, Tief- und
Eisenbetonbau

Fritz Weiner

Steinstraße 5 · Telefon 250

Blechnerei · Installation
Autoblechnerei

Friedrich Grafmüller

KÜFEREI

Herstellung großer Weinlagerfässer
Ausführung sämtlicher
Großreparaturen

Kunden- und Handelsmühle

RUDOLF HEIL

Getreide · Mehl
Futterartikel

Karl-Friedrich-Straße 1 · Ruf 359

GEORG WOLF

BAHNHOFSTR. 22 · RUF 391-392 · GEGRÜNDET 1860

Ins zehnte Jahrzehnt hinein!

Internationale Spedition · Möbeltransport
Kraftwagentransporte



Motorrad-Schuckert

Das führende Fachgeschäft in Emmendingen

Telefon 747

Ab Lager lieferbar:

DKW · TORNAX
VIKTORIA · DÜRKOPP
RABENEICK
GOGGO-ROLLER

Teilzahlung bis 18 Monate

Große Auswahl in Fahrrädern
(Touren- u. Sportmodelle) mit Gang-
schaltung von 125.- DM an

Unsere Spezialität sind feine Druck-,
Schreib-, Bücher-, Hartpost- und
Zeichenpapiere, feine Kartons, so-
wie technische Rohpapiere mannig-
facher Art

Hausmarke „ABNOBA“ Bankpost



FEINPAPIERFABRIK

J. P. Sonntag

G. m. b. H.

Von diesem Kalender wurden 3500 Exemplare kostenlos verteilt. Weitere Exemplare sind zum Preise von DM 0.50 erhältlich bei der BUCHDRUCKEREI GEORG GÖRNER. Von den vorhergehenden Jahrgängen sind ebenfalls noch einige Exemplare vorrätig.



Schwarzwaldwolle Schwarzwaldzwirn

SPINNEREI UND ZWIRNEREI
RAMIE AKTIENGESELLSCHAFT
EMMENDINGEN / BADEN

Gegr. 1887

Denken Sie beim Einkauf daran!

Reichhaltige Auswahl in:

Damentaschen	Aktentaschen	Reisekoffer	Kinderwagen
Einkaufstaschen	Schulranzen	Toilettenartikel	Kinderbetten
Reisetaschen	Geldbörsen	Rasiergarnituren	Stubenwagen
Wandertaschen	Brieftaschen	Toilettenbeutel	Korbwaren

Sportbekleidung: Ranchjacken · Lumberjacken · Anoraks · Windblusen · Ski-Bekleidung · Motorrad-Bekleidung · Lederhandschuhe usw. / Sportartikel / Spielwaren aller Art

Ausrüstung für Sportvereine in:

Sportjacken · Sportblusen · Sporthosen · Sportstrümpfen
Sportschuhen usw. in jeder gewünschten Aufmachung

Bernhard Stelz Emmendingen
Marktplatz



Bekleidung · Aussteuer · Stoffe

Textilhaus

E. Kost-Martin

EMMENDINGEN · MARKGRAFENSTR. 2